

aturen
n, Fahrräder,
Drammophon
und bestens
hrt bei
Bochum
straße 9.
ELIXIR
geschützt)
l bei Nervenleiden,
len, Schlaflosigkeit
schmacht etc. un-
ffen.
it natürliche Pflan-
nucht von Antor-
Menschen erhalten
m. sch in gesunden
Lebenskraft äußert.
e 4 Mk.
Kräuter-Haus
Eickel
Her ogstr. 4
Maßgänse
1.50 M
r Getreidemehl, frisch
und gerupft
Birwindi (Hfr.)
schokolade, Porto und
ig frei.
aer
Brennabor,
chinen
a und Phönix.
schinen
ade etc.
de
Fabrikate
ehrung zu billigsten
ten Bedingungen.
Kaiser-Friedrichpl.
Gegr 189
Landwurt
ualität
schl Schlach- und
Mr. 15.—
Nachnahme.
and Helgen (Gann.)
egel-
ld
gel-Scharpenfeel
Brauerie
A.G.
Bochum
meines Lagers
ustr. 1a ver-
uch dort stehen-
n
essel
herabgeteilt
sen.
als Postramböl
Diemel
Telefon 5141.
ve, Steele
bereden, Bubenlicher,
eher Walschneider
eter gesucht.
den-
iter-
ken.
ine Schau-
ufen Sie
ardigkeit.

Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher



Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilt. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postfachkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarkreis-Verkehr 7 Hfg., Familienanzeigen und Stellen-
angebote 5 Hfg., auswärts 10 Hfg., Baut- und Finanzanzeigen
12 Hfg., die 7 mm breite Zeile in 1 mm Höhe 55 Hfg.
für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und
Wochen wird keine Gebühr übernommen. — Bei ungewöhnlichen
Beiträgen der Einrückungsgebühren durch Klage oder in
Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt bündig. — Annahmefrist
von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 1 Uhr.

Nr. 257.

Montag, den 2. November 1925.

97. Jahrgang.

Schweres Grubenunglück auf Zeche Holland.

Die Unterzeichnung des Handelsvertrages mit Italien. — Der Hansabund hinter dem Vertrag von Locarno. — Der russische Kriegskommissar Frunse gekorben.

Steuerlos.

Ein Hohn auf das Führerprinzip.

Von Dr. Walter Rothli.

Der Entschluß der Deutschnationalen Reichstagsfraktion, auf Befehl der Landesverbände und Ortsgruppenvorständen der Partei aus der Regierungskoalition auszutreten und die Beschlüsse von Locarno abzulehnen, ist bisher nur von hochpolitischen Gesichtspunkten aus betrachtet worden. Es ist den Deutschnationalen in der Presse aller Parteien über die verhängnisvollen inner- und außenpolitischen Folgen ihres Beschlusses ja schon das Notwendige gesagt und deutlich zu Gemüte geführt worden. Die Angelegenheit hat aber noch eine besondere Seite, die ebenfalls Beachtung verdient. Man betrachte nämlich die Dinge einmal von dem Standpunkt des Führerprinzips aus, und man wird zu einem noch vernichtenderen Urteil über den genannten Beschlus kommen. Es ist bekannt, daß die Deutschnationalen und die ihnen angeschlossenen Verbände seit Jahren lauthals das Notwendige der Heranbildung einer neuen Führerschaft predigen. Immer wieder wird von ihnen in der Presse und in Volksversammlungen der Gedanke, und zwar mit Recht, verteidigt, daß wir Führer in Deutschland brauchen, Führer, die das deutsche Volk in Wirtschaft und in Innen- und Außenpolitik wirklich leiten und führen, die große Gesichtspunkte und große Ziele zeigen. Die Erkenntnis, daß Deutschland an einem Mangel an Führern zusammengebrochen ist, ist wohl in unserm Vaterlande heute allgemein, und es gibt wohl keine Partei, die ihre praktische Arbeit nicht nach dieser Richtung einstellt. Auch der Scheitern nach dem Diktator, der lange Zeit in Deutschland erhoben wurde, ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt, entspringt im Grunde der allgemeinen Sehnsucht und dem dringenden Verlangen nach einem Führer.

Nun war bei der Beschlusfassung über die Beschlüsse von Locarno in der Deutschnationalen Reichstagsfraktion die Probe aufs Exempel gegeben. Die Führer der Fraktion, die doch allein den Ueberblick über die ganze politische Situation hatten, und die, wenn auch mit einer großen Zahl von Vorbehalten und Bedenken immerhin entschlossen waren, Mittel und Wege zu finden, um den endgültigen Bruch zu verhüten, die wurden von ihren Anhängern im Lande glatt im Stiche gelassen, und ihre vorangegangenen Beschlüsse sabotiert. Ja noch mehr, sie wurden zur Unterwerfung unter den Nachschußwillen der Landesverbände vorzuziehen und der hinter ihnen stehenden radikalen Elemente gezwungen. Man fragt sich vergebens: wie ist es möglich, daß die bessere Einsicht politischer Führer von der Masse über den Haufen getrampt werden kann? Das ist nicht mehr Führung und Disziplin der Massen, sondern das ist, trotz aller richtig ausgesprochenen, absoluten Disziplinlosigkeit und Diktatur der Masse. Ja man kann sogar von einer Nebenregierung der deutschnationalen Wählermassen sprechen. Wie konnten diese Herrschaften früher so tapfer über die Nebenregierung der Gewerkschaften in Deutschland schellen? Heute machen es diese Herrschaften nicht viel anders. Es erhebt sich aber die Frage, wohin Reich und Volk kommen sollen, wenn eine große nationale Partei, die maßgebend an der Regierung beteiligt ist, in entscheidenden Augenblicken so von ihren Anhängern im Lande im Stiche gelassen wird? Eine geordnete Politik, vor allen Dingen eine Stetigkeit der Politik ist doch unter solchen verworrenen Parteiverhältnissen geradezu ausgeschlossen. Man muß leider sagen, daß die Deutschnationalen selbst das Führerprinzip, politisch und militärisch gesehen, geradezu biskreditiert haben. Auf sie wird in vollem Umfange zutreffen, was Dr. Schiele-Raumburg — ein Bekter des ausgeschiedenen Reichsinnenministers — vor einigen Wochen, leider vergeblich, seiner Partei zurief: „Was ist denn der Sinn und Zweck einer großen politischen Partei? Sie ist der notwendige Umweg, um zu einigen Männern zu kommen, welche die Aufgabe haben, in Namen aller zu handeln. Und was wäre das Schicksal einer Partei, welche den Männern, die sie zum Handeln bestimmt hat, mit mißtrauischen Resolutionen die Hände fände? Sie glühe einer Schiffsmannschaft, die ihren Kapitän an den Mast bindet und ihm Befehle über die Steuerkunst erteilt.“

Hier ist mit wahrhaft prophetischen Worten das Schicksal der Deutschnationalen Partei vorausgesagt. Das deutschnationale Parteischiff treibt steuerlos dahin. Nur mit Trauer und mit innerer Erschütterung kann man daran denken, welche wertvolle Ladung an mißbrauchtem Vertrauen und irreführendem Glauben es mit sich trägt.

17 Bergleute getötet, 2 verletzt.

Explosion von schlagenden Wetter — Der Bericht des Oberbergamts Dortmund.

Gelsenkirchen, 1. Nov.

Auf der zur Phönix-A.G. gehörenden Zeche Holland ereignete sich gestern abend gegen 9 Uhr eine Schlagwetterexplosion, wobei 17 Personen getötet und zwei leicht verletzt wurden. Sämtliche Tote sind geborgen. Die Ursache der Explosion, die sich in einer Schachtabteilung ereignete, konnte während der Nacht beim Befahren der Strecke durch die Bergbehörde und Zecheverwaltung noch nicht geklärt werden. Eine weitere Gefahr für die betroffene Abteilung und der anderen Betriebe besteht nicht.

Essen, 2. Nov.

Das Oberbergamt Dortmund teilt am 1. November, mittags 12 Uhr mit: Auf der Schachtanlage Holland 1/2 in Gelsenkirchen hat Samstag, den 31. Oktober, abends gegen Ende der Mittagschicht eine Explosion stattgefunden, bei der 17 Bergleute getötet und zwei verletzt worden sind. Die Explosion hat eine Abteilung zwischen der 8. und 9. Sohle betroffen, in der die untere Festsohle mit Flöz Dilsdorf als liegendem Flöz gebaut wurde. Der Entzündung sind schwere Gesteinsstücke in Flöz Dilsdorf vorausgegangen, das als Hangendes eine etwa 10 Meter mächtige feste Sandsteinbank hat. Die betreffenden Baue waren durch Gesteinsraub, und zwar durch Sperren und Streunung gestört. Diese Sicherung hat ihre volle Schuttfähigkeit gegen die Explosion über ihren eigenen Kopf nicht hinausgeschlagen. Die Wirkung hat sich nach dem bisherigen Befund anscheinend sogar nur auf einige Hauptstrecken beschränkt. Die ganze Zeche ist mit elektrischen Lampen ausgerüstet. Die Toten sind sämtlich geborgen. Einer der beiden Verletzten schwebt in Lebensgefahr, der zweite ist nur leicht verletzt. Weitere Bergleute sind nicht gefährdet. Die betreffenden Baue sind mit Ausnahme weniger Stellen, die zu Bruch gegangen sind, wieder befahrbar. Die Ursache der Explosion konnte noch nicht festgestellt werden. Es wird bisher vermutet, daß es sich um eine Explosion von schlagenden Wetter handelt, die bei dem ruckhaften Sehen des Gesteins aufgetrieben worden und an irgend einer Stelle zur Entzündung gekommen sind. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange. Der Bergbaupolizist mit Vertretern der Bergbehörde ist an Ort und Stelle. Die Untersuchung über das Grubenunglück konnte heute noch nicht zu Ende geführt werden und wird morgen fortgesetzt.

Am Allerheiligen-Sonntag durchleiste die neue Schreckensliste vom Explosionsunglück auf Zeche Holland in Wattenfeld das Ruhrrevier. 17 Bergleute, außerdem zwei Verletzte sind zum Opfer gefallen. Auf den Beschriftungen sind die Trauerflaggen aufgezogen und stehen in ihrer Dürftigkeit im grellen Gegenlicht zu dem das Land der Zechen und Werke überflutenden herrlichen Herbstsonnenschein. Die 17 Opfer, sowie die beiden Verletzten, von denen der eine in Lebensgefahr schwebt, befinden sich im Knappschafts-Krankenhaus von

Hindenburgs Beileid.

Zum Tode des Generals Müller.

Berlin, 1. Nov.

Der Reichspräsident hat aus Anlaß des Unglücksfalles in Föderberg an die Witwe des Generalleutnants Müller folgendes Schreiben gerichtet: „Hochverehrte gnädige Frau! Die Nachricht von dem plötzlichen Hinscheiden Ihres Herrn Gemahls hat mich tief erschüttert. Ich bitte Sie, den Ausdruck meiner herzlichsten Teilnahme an Ihrem unerwarteten Verlust entgegenzunehmen. Gott sei Ihnen Trost und Stütze in Ihrem schweren Leid. Dem in Krieg und Frieden hochverdienten General und tapferen Mann werde ich stets ein treues Andenken bewahren. Er ruhe in Frieden. In vorzüglicher Hochachtung gez. v. Hindenburg.“

Eberts Grabdenkmal.

Uebergabe durch den Reichswehrminister.

Heidelberg, 1. Nov.

Gestern mittag fand auf dem Heidelberger Friedhof die Uebergabe des Grabdenkmals für den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert an die Stadt Heidelberg statt. Zur Feier waren erschienen als Vertreter der Reichsregierung die Reichsminister Dr. Gehler und Braun, vom Büro des Reichspräsidenten Dr.

Meißner, von der preussischen Regierung Ministerpräsident Braun. Eine große Anzahl Vereine nahmen an der Feier teil. Neben der Familie sah man auch einige in Heidelberg lebende Jugendfreunde des Verstorbenen. Reichsminister Dr. Gehler übergab im Auftrag der Reichsregierung das Grabmal in die Obhut der Stadt Heidelberg. Er führte aus: „Nicht ein Denkmal im gewöhnlichen Sinne wird hier enthüllt. An dem wahren Denkmal arbeitet ernt und unbeständig die Geschichte. Wenn von diesem das Gerüst einmal abgebaut wird, wird es stark und mächtig den Mann zeigen, der mit seinem Leibe die Risse zwischen der alten und neuen Zeit deckte.“ Der Minister legte dann im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung einen Kranz von Rosen am Grabdenkmal nieder. Der Oberbürgermeister dankte im Namen der Heidelberger Stadtverwaltung für die Errichtung des Denkmals. Die Stadt Heidelberg werde es in treue Obhut nehmen und in Ehren halten. Er und die anderen offiziellen Vertreter legten dann gleichfalls Kränze am Denkmal nieder. Zuletzt schmückte die Familie das Grab des Verstorbenen.

Freispruch im Meineidsprozeß Loeb. Weimar, 1. Nov. Im Meineidsprozeß Loeb wurde gestern nachmittag nach dreistündiger Beratung folgendes Urteil verkündet: Der Angeklagte Loeb wird freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Handelsvertrag mit Italien.

Die politische Bedeutung des Abchlusses.

Berlin, 1. Nov.

In Berliner politischen Kreisen wird dem am Freitag in Rom unterzeichneten deutsch-italienischen Handelsvertrag sehr weitgehende wirtschaftspolitische Bedeutung beigemessen. Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen wurden bereits im Dezember 1924 eingeleitet. Es kam vorläufig zum Abschluß eines Provisoriums auf der Basis der Weitzbegünstigung. Dieses Provisorium wurde im Juli dieses Jahres verlängert und lief am 31. Oktober ab. Es ist daher notwendig, bis zum Inkrafttreten des nunmehr unterzeichneten deutsch-italienischen Handelsvertrages ein weiteres Provisorium zu schaffen. Der deutsch-italienische Handelsvertrag sieht vorläufig eine Dauer von fünf Jahren vor.

Zu der in der Freitag-Nacht um 120 Uhr erfolgten Unterzeichnung des deutsch-italienischen Handelsvertrages kann noch ergänzend mitgeteilt werden: Die Detailschwierigkeiten hatten in beiden Delegationen zu einem „non possumus“ geführt, das bis zum letzten Augenblick den Abschluß ernstlich gefährdete. Ein weiteres Eingehen der deutschen Vertreter auf die extremen italienischen Agrarforderungen hätte auch die Ratifikation des Vertrages durch den Reichstag in Frage gestellt. Diefem deutschen Standpunkt hat Mussolini, der nach achtstägiger Abwesenheit nach Rom zurückgekehrt ist, in langer Aussprache mit dem deutschen Vizekanzler Neurath Rechnung getragen, sodaß Freitagnacht noch ein den beiderseitigen Interessen entsprechendes Kompromiß erzielt werden konnte, und zwar besonders unter Geltendmachung der eminent politischen Rückwirkung des Vertrages auf die Beziehungen beider Länder. Dieser Gesichtspunkt wird auch in einer entsprechenden Stefani-Meldung betont.

Mit Rücksicht darauf, daß der Handelsvertrag mit Italien am 31. Oktober 1925 unterzeichnet worden und außerdem die Vorlegung des bisherigen Zustandebis einschli. 15. Dezember vereinbart worden ist, sind die deutschen Zollstellen angewiesen, wie bisher den Unterschiedsbeträgen zwischen den autonomen und den Italien gegenüber weiter geltenden, mit Spanien seinerzeit vereinbarten Zollätzen bei den Erzeugnissen meistbegünstigter Länder ohne Sicherheitsleistung und Verzinsung zu tun.

Kommunistischer Parteitag.

Kommunisten und Regierungsräte.

Berlin, 1. Nov.

Im Plenarversammlungssaal des Preussischen Landtages trat am Samstag die auf Grund des neuen Statuts gewählte Reichsparteikonferenz der Kommunistischen Partei Deutschlands zusammen. Die Partei besteht aus den Delegierten der Betriebsstellen, soweit die Betriebsstellenbildung innerhalb der Partei schon durchgeführt ist. Die Konferenz soll die Richtlinien der Politik für die Partei und das Zentralkomitee zwischen dem Parteitag feststellen. Die heutige erste Tagung beschäftigte sich in der Hauptsache mit der innerpolitischen Lage, mit der inneren Parteidiskussion, die in dem bekannten Ert-Brief entstanden ist, mit den Ergebnissen von Locarno und der Regierungskrise. Ferner werden die bei dem neuen politischen Kurs der Partei im Zusammenhang mit der jetzigen politischen Lage sich ergebenden Aufgaben der Partei festgelegt. Zum Schluß sollen noch Gewerkschafts- und Jugendfragen erörtert werden. Von den 256 Delegierten gehören nur etwa 26 der ultralinken Opposition an. Auch Fischer, die sich zur Zeit in Moskau befindet, hat der Konferenz ein längeres Schreiben geschickt, in dem sie unter nochmaliger Betonung der Fehler der früheren Leitung sich für die Zusammenfassung aller Kräfte innerhalb der Partei auf dem Boden des Ert-Briefes einsetzt. Vorländer der Konferenz ist der Landtagsabgeordnete Gesele. Als erster Redner nahm Thälmann das Wort, der mit der Politik der Ultralinken abrechnete. Nach der Mittagspause sprach ferner Schölen als Chorreferent. Die Tagung wurde am Sonntag fortgesetzt.

Wohlstand und Produktion.

Untersuchungen des Internationalen Arbeitsamtes.

Genf, 31. Okt.

Das Internationale Arbeitsamt veröffentlicht Untersuchungen über die Produktion 1920. Die abgeschlossene Studie umfaßt acht Bände. Sie untersucht die Wirkungen der sozialen Reformen und u. a. diejenige des Wohlstandes auf die Nachkriegsproduktion. Sie behandelt ferner die Vorkommnisse jeder Art, welche den Produktionsprozeß beeinflussen, wie Rohstoffverwertung, Desorganisation des Verkehrs, Kriegsfolgen

sterling im
henen Eise
e günstige
Stürmern
offenheit. C
ht es Kulat
auf 5:0
Schluß to
ebene Ede z
Der Gast
ngelt es noc

ung des Pres-
nd des Schu-
ationale Wen-
ter hat den
ach er, den
rau wegen des
men. Es wird
ung der Haus-
wie den Profes-
einem verheir-
s Turniereins
st nach 1 Uhr
ben. Die Wirt-
nsfrauen be-
der Postbeam-
Mantel ver-

and in der an-
ung Offenber-
gamle Lager-
gen zum Ober-
Berufs- und
sagen und ins-
t befähigten,
Feuer auf sel-
daran anschlie-
der Bullerichs
blieben. Ueber-
noch nichts be-
trächlich.

er American
durch eingetro-
sch er den hie-
er Seent auf
er gewesen, die
eil die Schwere
en unmöglich

arlsruhe.
der Frage der
Gottes besuch
ericht Freiburg
biet auf 5000
ortflieger im

n, 1. Nov.
amstag mittag
von der Dres-
teilnehmern.
der nach Berlin

le Wirtschafts-
verkauft, hat
tischen Pariser
besprochen, der
Wirtschaftskon-
vertagung wird
ieder des Aus-
26 zusammen-

er theatraischen
leuchten noch
berlin, Un-
gen? Sie sind
ohne Namen;
agantenbaleins,
sic den Sprung
Wer wissen will,
und ausach, wie
in der Phantasie
ersten deutschen
von Karl, Hüb-
benberinnerun-
Augenblicke der

Bagantenrumm
inger haben sich
unter find Unter-
Ghetto bürger-
nosien geworden,
wenigsten, Halb-
acht des Durch-
der Kampf des
ist beendet, ihm
die wdhmet ihm
licht seine Briefe
der theatraischen

ebenben die Epi-
s: das wir uns
vor 100 Jahren
in Berlin ge-
von jener Kampf
en entschieden;
er durch das Ein-
sicht auf Erfolg
Leistung. Kein
ihn auf die
großen sein Auf-
sagen Stätten
stischen Gastspieler
tadt ist er nicht
in hat ihn mehr
gehehen unter
von der abligen
Königsleutnant
undfeingegen
des Chevalier
gen auch, daß
wird, daß auch
t alles so schön
e Allen rühmen,
sagen zu Wirt-
doch was tuts?
von ihm er-
unverblähter Zu-
weit lebendig,
zeit des schnell-
einde gleiche nach-
daß Friedrich
hnt nach seinem
besten seiner Zeit
ten". Auch diese
einsten Lager,
Erscheinung der
G. B.

Turnen / Sport / Spiel.

Nord-West 3:3. — Samson Körner in Gelsenkirchen. — Nürnberg siegt im Städteturnen.

Fußballergebnisse.

Gauliga.
M. B. B. Bünden — Erla 08 2:3.
Dortmund 95 — Tus Bochum 1:0.
Essen 99 — Gelsenkirchen 07 1:1.
Langendreer 04 — V. f. B. Dortmund 4:3.
Buer 07 — Marten 3:0.

Hellwegkreislige.
Germania 06 — T. S. B. Werne 5:1.
Westfalia — Wina-Baaf 3:2.
Oberbaldhausen 16 — E. C. Dahlhausen 3:2.
Dortmunder — Sargen 8:0.
Preußen Königsseele — L. F. C. Laer 2:2.
Sprockhövel — Witten 92 1:6.

A-Klasse.
Wesper — Langendreer 07 1:1.
Steele 03 — Stiepel 8:2.
Weimar 09 — Königsseele 09 1:0.
Gerthe — Steele 11 3:4.

B-Klasse.
Kiemle — Querenburg 1:0.
Groß-Holthausen — Vönschum 1:2.
V. f. B. Bochum — Gerthe-Hiltrop 0:4.
Hafenport — Forder 7:1.

Markkreislige.
Viktoria — Dorstfeld 2:0.
Lütgendortmund — Merkur 2:1.
Caltrop 02 — Kassel 7:0.
T. B. Cidel — Westfalia Werne 1:1.
Preußen Wanne — Wanne 11 3:1.
Dortmunder — Vönschum 3:3.

Emscherkreislige.
Katernberg — B. V. 12 4:1.
Walterscheid 09 — Gelsenkirchen 06 2:2.
Bulmke 03 — Kray 04 6:4.

Handball.
Gauliga.
S. V. Weimar — Westfalia 0:2.
Dortmund 95 — Germania 06 1:3.
D. A. R. Dortmund — Polizei Dortmund 0:6.

Kreislige.
Westfalia (2) — S. V. Weimar (2) 6:0.
Concordia — Kassenport 1:0.
Rhön — Germania 06 (2) 0:4.

S. u. S. Oberfeld — Schwarz-Weiß Sarmen
(Meisterschaftsspiel) 5:0. S. C. Kronenberg — For-
tuna Düsseldorf (Meisterschaftsspiel) 0:3. V. f. B.
Kemsfeld — V. C. 05 Düsseldorf (Meisterschaftsspiel)
3:3. Zuru Düsseldorf — Schalle 96 (Gesellschaftsspiel)
8:1. V. B. 04 Düsseldorf — Sagen 1917 9:1. Duis-
burg 08 — Weiblicher Sp. B. (Meisterschaftsspiel)
2:1. Union Arefeld — V. B. Weid (Meisterschafts-
spiel) 1:5. V. f. B. Bortrop — Sa. Ba. Oberhausen
Sturm (Meisterschaftsspiel) 2:1. Hamborn 07 —
Union Hamborn (Meisterschaftsspiel) 3:4. V. f. R.
Köln und Germania Mülheim (Kombi.) (Gesellschafts-
spiel) 1:1. Sp. Ba. Köln-Süd 07 — Preußen Essen
(Gesellschaftsspiel) 3:2. Köln-Süd 07 — V. C. Gladbach
Mülheim 5:4. Preußen Essen — S. C. M. Gladbach
(Gesellschaftsspiel) 4:1. Preußen Mülheim — Arminia
Mülheim (Meisterschaftsspiel) 0:5. Union Recklinghaus-
en — S. u. S. Witten (Meisterschaftsspiel) 4:1. Sam-
mer Sp. Ba. — V. f. B. Wieleid (Meisterschaftsspiel)
4:0. V. f. B. D. Osnabrück — Wimbener S. C. (Mei-
sterschaftsspiel) 5:0. Westfalia Witten — Westfalia
Scherlebed (Meisterschaftsspiel) 1:0. Sport Rasfel —
Gießen 1900 (Meisterschaftsspiel) 7:0. Rurheffen
Rasfel — Borussia Fulda (Meisterschaftsspiel) 2:3.
Sp. Ba. Münden — Sp. Ba. Göttingen (Mei-
sterschaftsspiel) 0:3. Germania Osterode — Rurheffen
Marburg (Meisterschaftsspiel) — Göttingen 05 —
R. C. Einbeid (Ges.-Sp.) 1:4. S. C. Rasfel — V.
B. 06 Rasfel 1:1.

Brandenburg.
1. F. C. Neukölln — Tennis-Borussia Berlin (M.-
Sp.) 4:2. Borussia Berlin — Berliner S. B. 92
(M.-Sp.) 4:3. Union S. C. Charlottenburg — Her-
tha Berliner S. C. (M.-Sp.) 0:4. Norden-Nordwest
Berlin — Union Oberschöneweide (M.-Sp.) 1:2. Me-
mannia Berlin — Union 92 Berlin (M.-Sp.) 5:4.

Südwestdeutschland.
Bahren München — Sp. V. Rurth (M.-Sp.) 3:2.
1. F. C. Nürnberg — Wacker München (M.-Sp.) 2:0.
Schwaben Augsburg — V. f. R. Rurth (M.-Sp.) 1:3.
S. C. Stuttgart — Stuttgarter Kickers (M.-Sp.) 0:0.
Karlsruher F. V. — V. f. B. Stuttgart (Mei-
sterschaftsspiel) 5:1.

Norddeutschland.
Hannover 96 — Arminia Hannover (M.-Sp.) 1:4.

Mitteldeutschland.
Repräsentativ-Spiele: in Leipzig: Städtetturn Leipzig
— Dresden (Samstag) 4:3. In Plauen: Städtet-
turn Plauen — Dresden 2 (Samstag) 2:6. In Chem-
nitz: Städtetturn Chemnitz — Stettin (Samstag) 6:4.
In Gera: Alerlandbau — Gau Westfahlen 4:2.

Germania 06 — T. S. B. Werne 5:1 (4:0).
Das herrliche Wetter hatte eine ansehnliche Zu-
schauermenge nach der Germania-Lampfplätze gelockt. Er-
wartungsgemäß blieben die Deutschen von der schwarz-
blauen Richtung sicher Sieger. Bis zur Halbzeit gaben
sie, von wenigen kleinen Ausnahmen abgesehen, den Ton
an. Der Sturm ließ die gute Schule erkennen, das
Zuspiel war hervorragend. Durch Jmhäuser und So-
ratta fielen bis zum Wechsel je zwei Treffer. Also 4:0
Halbzeit. Die wenigen Vorstöße der Gäste fanden bei
der sicher arbeitenden Hintermannschaft ihr Bollwerk.
Nach dem Wechsel wurde der Kampf immer ausge-
glichener. Germania ließ nach, man spielte so etwas
gleichgültig. Werne dagegen, durch die vorzügliche Ar-
beit ihres in blenden Form befindlichen Mittelfürers
Oesterling immer wieder angefeuert, legten einen fahlen
gehehenen Eifer an den Tag. Es wurden auch verschie-
dene günstige Lagen herausgearbeitet — aber
den Stürmern fehlte im entscheidenden Moment die Ent-
schlossenheit. Etwa 10 Minuten nach Wiederbeginn ge-
lang es Kutas durch energisches Nachsetzen das Erge-
bnis auf 5:0 zu erhöhen. Erst in der letzten Minute
vor Schluss konnten die Werne durch eine gut herein-
gegebene Ecke zum verdienten Ehrentor.

Der Gast verjagte über gute Einzelkräfte. Nur
mangelte es noch an dem nötigen Zusammenspiel. Oester-

Westdeutschlands Erfolg in Hamburg.

Endergebnis 3:3, Halbzeit 1:2 für Westdeutschland. — Gute Gesamtleistung auf beiden Seiten. — Trübes Wetter. — 20 000 Zuschauer.

Hamburg, 1. Nov. (Eigenbericht unseres nach Ham-
burg entsandten Sonderberichterstatters.) Endlich nach
langer Zeit hat Westdeutschland wieder einmal in seinen
Repräsentativ-Fußballkämpfen einen Erfolg zu verzeich-
nen, und gerade heute war er nicht erwartet worden. Die
norddeutsche Elf, die heute auf dem HSV-Platz in
Hamburg der westdeutschen Mannschaft gegenübergestellt
wurde, kann als das Beste bezeichnet werden, was Nord-
deutschland zurzeit überhaupt zu stellen vermag, wenn
auch der Käufer Carlsson durch den Kieler Spitz erst
werden mußte. Dpich hat seine Aufgabe im übrigen gut
gelöst. Ueberdies war auch der Westen zu Erfolgeinlei-
tungen gezeugen, und zwar wurde Fieberer (Halb-
links) durch Sadenheim II (Duisburger Sp. V.) und
der Mittelfürer Gruber-Duisburg durch Seuten
(Schwarz-Weiß Essen) ersetzt. Auch in diesem Falle be-
währte sich der „Erfolg“ durchaus. Die westdeutsche
Mannschaft machte heute einen ganz vorzüglichen Ein-
druck. Sie war in allen Linien gut besetzt und spielte
ein modernes, überaus schnelles Fußballspiel in vorbild-
licher Fairness. Wenn die Elf in dieser Zusammenstellung
noch Gelegenheit hat, einige Spiele zu absolvieren, da-
mit sie sich noch besser untereinander kennen lernt und
auch die letzten Feinheiten erreicht werden, zählt sie zu den
stärksten deutschen Vereinen. Besch-Düffeldorf 99 im
Tor spielte mit außerordentlicher Ausdauer. Seine
Sicherheit im Fangen und sein gutes Stellungsspiel er-
klärten seine Leistungen, die drei Tore der Norddeutschen
waren samt und sonders für ihn unhaltbar, teils weil sie
aus allernächster Nähe erzielt wurden und teils, weil un-
glückliche Umstände ihre Hand im Spiele hatten. Schrä-
der und Richard unterstützten ihn wirkungsvoll. Sie
waren beide ballstark und schnell und fanden sich mit
dem glatten Boden besser ab, als der Gegner. In der
Zweiterreihe vermittelte man anfänglich die Zusammen-
arbeit, die sich erst nach und nach einstellte. Die Einzel-
leistungen befriedigten aber jederzeit, besonders Heilmann
und Seuten mußten Voh, Ritter und Harder ziemlich
stark zu stellen. Der Sturm war heute der beste Man-
schaftsteil. Schnell, überlegt und schußfreudig, sorgfältig
auf die Ausnutzung jeder Torgelegenheit bedacht.
Rudolf-Ride, auf dem rechten Flügel die treibenden
Kräfte, Malisch in der Mitte etwas unklar und unent-
schlossen vor dem Tor, in der Ballverteilung und dem
Zusammenspiel im Felde aber trefflich. Sadenheim II
und Kievernagel standen dem rechten Flügel etwas nach,
aber auch sie gaben ihr Bestes.

Der Norden zeigte sich weniger homogen, als der
Westen. Die Schuld trifft in erster Linie die Verbin-
dungslinien, die sich der Spielweise Harders nicht ge-
nügend anpassen konnten. Allerdings kam Harder
auch kaum dazu, sein ganzes Können zu entfalten, denn
Seuten ließ ihn nicht aus dem Auge. Ein Verlager war
der Kieler Ritter, der offenbar einen schlechten Tag hatte.
Von den Außenstürmern war Esser der Beste, allers-
dings hatte Voh unter dem Verlagen Ritters zu leiden.
Harder war in Hochform, sein Schuß aus 20 Meter,
einige geschickte Vorstöße und Allseitigkeit zeigten die
Klasse dieses famosen Spielers an. Hervorragend spielte
die Zweiterreihe, deren blende Arbeit die Erfolge des
Nordens möglich machte. Die Verteidiger fanden sich

ling als Mittelfürer, sowie der linke Verteidiger wa-
ren die Stützpunkte der Elf.

Germanias Elf ließ ausgleichend. Das Zusammen-
spiel war vor dem Wechsel besser. Die Verteidigung
Kaisch-Sadonki in der Zentrum gut. Es fehlt noch
der befriedigende Schlag. Das äußerst faire Spiel wurde
von dem Unparteiischen treffend geleitet.

M. B. B. Bünden — Buer-Erla 2:3 (2:1).

Nach dem unglücklichen Spiel gegen den Sp. Cl.
Schwarz-Weiß hatte man von den Bünden schon ein
weit besseres Spiel erwartet, aber die zahlreich erschie-
nenen Zuschauer wurden von ihrem Spiel gar enttäuscht,
andererseits hatte man aber wieder Eingungung von dem
Spiel der Erla. Der Sieg, den die Buer-Erla hier er-
zielten, war in jeder Weise verdient, gab die Mannschaft
doch ihr Bestes her. Man wollte gewinnen, dieses ist
ihnen gelungen. Was die Nachmannschaft zeigte, war,
mit einigen Ausnahmen, recht bescheiden. Wenn die
Mannschaft so weiter spielt, wird sie noch manchen Au-
ßenstürmer einstimmen müssen. In spielerischer Hinsicht ha-
ten die Gäste ein Plus zu verzeichnen. Zu erwähnen
wären Mittelfürer und Mittelfürer.

Wie schon eingangs erwähnt, zeigte Bünden recht her-
zlich wenig, die Mannschaft war in keiner Weise bei der
Sache. Es talen nur wenige ihre Schuldigkeit. Die
Mannschaft war nicht einmal in der Lage, den erzielten
Vorprung vor der Pause zu halten.

Das Spiel lief hier in kurzen Zügen festgehalten:
Erla stößt an und bringt den Ball in Lindens Hälfte,
wo sich recht interessante Momente abspielen. Schon zu
Anfang macht sich bemerkbar, daß sich der Gast etwas
vorgekommen hat, dagegen scheint es bei Bünden nicht
klappen zu wollen. Nach etwa 10 Minuten gelang es
den Bünden nach einem Vorstoß durch Halbrechts
in Führung zu gehen. Eine Viertelstunde später gleich Erla
aus. War das Feldspiel der Gäste eingermäßen, so
war es im Strafraum mit ihrer Kunst zu Ende, trotzdem
gelang es ihnen aus einem Gedränge heraus, die Füh-
rung wieder an sich zu reißen.

Nach dem Wechsel erzielt Erla zu Anfang gleich zwei
Ecke, die aber nicht verwertet werden. Gleich etwa 20
Minuten gelang den Gästen der Ausgleich und treten
nach wenigen Minuten sogar ein drittes Tor und konnten
somit den Sieg an ihre Fahnen heften, der auch in jeder
Weise verdient war. Bünden wirkt nun die Mannschaft
nach vorn, befinnt sich aber zu spät und vermag nichts
mehr anzubringen.

Den Heimischen ist anzuraten, sich mehr dem Training
zu widmen, wollen sie nicht noch tiefer nach unten
rutschen.

Union Gelsenkirchen — Cl. f. R. Köln 0:0. (Ges.-Sp.)

Die durch starken Erfolg geschwächte Unionsmann-
schaft konnte gegen die gute Kölner Elf nur ein Unent-
schieden herausfahren. Ein knapper Sieg der Heißen
hätte dem Spielverlauf besser entsprochen. Die Haupt-
schuld daran trägt der Sturm, der wie immer auch heute
viel zu weich und unentschieden spielte. Das Beste war
nach der Hintermannschaft. Auch die Zweiterreihe konnte
durch gutes Zuspiel gefaßt. Alles in allem zeigte das
Spiel keine besonderen und interessanten Momente.

erst nur schlecht auf dem weichen Boden, stibeten aber
dann zusammen mit Wind im Tore ein starkes Bollwerk.
Dem Schiedsrichter Wirtel-Berlin, der bei der fairen
Spielweise der Mannschaften ein leichtes Amtieren hatte,
stellte sich der
Norden: Vland: Risse, Werner; Lang, Halvorien,
Voh; Voh, Ritter, Harder, Wernede und Esser und
der
Westen: Besch; Schröder, Richard; Heilmann, Seuten,
Müller, Kievernagel, Sadenheim II, Malisch, Rude
und Rudolf.

Das Feld umfüllten etwa 20 000 Zuschauer, bei
dem regnerischen Wetter gewiß eine erfreuliche Zahl. Der
Boden war reichlich glatt. Der Norden hat Anstoß, findet
sich sofort und erzielt einige Ecke, die aber nichts ein-
bringen. Dann stößt Wests rechter Flügel vor und Ru-
dolf kann einen Bombenschuß anbringen, den Wind mit
äußerster Anstrengung unschädlich macht. Die Angriffe
wechseln. West ist schneller als Nord und kommt durch
Malisch, der eine Vorlage Lindes zum ersten Tore für
West verwandelt, in Führung. Der Norden erzwingt
wiederum einige Ecke, aber West beantwortet jeden An-
griff mit einem Gegenwurf. Diesmal ist es der linke
Flügel, der den Vorstoß einleitet. Malisch jagt Kievernagels
Flanke an die Latte, Rudolf erwirft den Abpral-
ler und setzt ihn in der 38. Minute ins Reg. 2:0 für
West. Kurz vor der Pause bringt es der Norden auch zu
einem Erfolge. In sauberer Kombination umspielen
Harder und Wernede die Verteidiger, Besch führt aus
dem Tore, aber Wernede umgeht auch ihn und setzt den
Ball ins leere Tor. 2:1. Bis zum Wechsel ist keiner
Partei ein weiterer Erfolg beschieden.

In der Pause wird lebhaft über den Ausgang des
Kampfes debattiert. Die westdeutsche Elf wird beim
Wiederbetreten des Platzes mit großem Beifall empfan-
gen. Der Norden weiß, was auf dem Spiele steht, und
zieht alle Register, besonders die Zweiterreihe ist uner-
müdlich. West läßt sich aber nicht überrumpeln und kann
nach etwa 10 Minuten sogar durch Rude, der aus einem
Gedränge vor dem norddeutschen Tore den Ball erhält,
ein drittes Tor buchen. West hat den Kampf wieder völ-
lig offen gestaltet und der Sieg des Nordens scheint aus-
geschlossen. Den zweiten Erfolg erzielt der Norden, als
Schröder bei einer Abwehr einer Flanke von Voh der
Ball abrutscht, der zu Harder kommt und aus 20 Meter
ins Tor gejagt wird. Eine großartige Leistung Harders.
Die Spannung unter den Zuschauern wächst, die Elf der
Norddeutschen wird begeistert angefeuert und in der Tat
kann Harder eine Viertelstunde vor dem Abpfiff eine
Klasse Essers zum Ausgleich benutzen. Der Rest des
Spieles bringt beiderseits noch manche hübsche Kampf-
handlung, jedoch bleibt das Ergebnis unverändert, es
hat auch so dem Spielverlaufe am ehesten entsprechen.

Beide Mannschaften haben sich bemüht, den zahl-
reichen Zuschauern ein wirkliches Propagandaspield vor-
zuführen, und dieses Bemühen, darf man sagen, ist ihnen
reißlos gelungen. Ein so schönes und ritterliches Spiel
hat man in Hamburgs Mauern seit langem nicht mehr
gesehen. Die Westdeutschen aber werden hier stets gern
gesehene Gäste sein, das wird ihnen der Beifall am
Schlusse des Kampfes auch beweisen haben.

Essen 99 — Gelsenkirchen 07 1:1.

Wie schon im vergangenen Jahre, so auch heute
mühte sich 07 wiederum nur mit einem Punkt zufriede-
geben. Die gute Hintermannschaft der Essener bleibt
eben für den Sportklubsturm ein schwer zu nehmendes
Hindernis. Im Felde war 07 durch seine bessere Ball-
behandlung und sein genaueres Zuspiel haushoch über-
legen. Jedoch vor dem Tore war die Kunst zu Ende.
Was die Verteidiger nicht fassen konnten, wurde eine
Deute des Torwarts. Hilfsband konnte heute wiederum
bemeisen, daß er immer noch ein Meister seines Faches
ist. Allerdings fand ihm auch manchmal das Glück nach
zur Seite. Der Schiedsrichter konnte gefallen.

Kassenport 08 — Kray 04 6:4.

Mit Anstoß geht gleich eine leichte Ueberlegenheit der
Nachmannschaft ein, die sich heute etwas vorgenommen
hatte. Sie zeigte den größeren Eifer und konnten bei
Halbzeit schon in Führung gehen. Kurz vor der Halbzeit
wurde ein Spieler von Kray vom Platz gewiesen, dem kurz
darauf ein zweiter wegen einer Verletzung folgen mußte.
Hierdurch stark geschwächt, kamen die Krayer für einen
Sieg nicht mehr in Frage. Sie vermochten aber auch mit
neun Mann noch zwei Tore zu erzielen. Der Schiedsrich-
ter war gut, allerdings etwas zu leichtlich.

Walterscheid — Gelsenkirchen 06 2:2.

Das Resultat entspricht dem Spielverlauf. Technisch
waren die Gelsenkirchner besser, waren aber vor dem
Tore nicht durchschlagskräftig genug. Die Walterscheider
Mannschaft war schnell und eifrig. Das Beste war die
Hintermannschaft, die für die Gelsenkirchner ein schwer
zu überwindendes Bollwerk waren.

Zuru Düsseldorf — Schalle 96 8:1.

Die Schaller waren in Düsseldorf vom Besch verfolgt.
Bis zur Halbzeit lieferten sie der bekannten Zuru ein
ebenbürtiges Spiel. Dann wurde der rechte Verteidiger
Hütte schwer verletzt, der bis dahin der beste Mann der
Schaller war. Die Verletzung war derart schwer, daß
Hütte vom Platz getragen werden mußte. Das Spiel
stand erst 1:1 und wäre für Schalle noch nicht verloren
gewesen. Nach dem Wechsel hatten die Düsseldorfser lei-
ches Spiel und konnten daher obiges Resultat erzielen.

Leichtathletik.

Herbstlauf des V. B. A. B.

Berlin, 1. Nov. Die letzte leichtathletische Veran-
staltung des Verbandes brandenburgischer Athletik-Vere-
ine (V. B. A. B.) ging am Sonntag in Form des all-
jährlichen Herbstlaufwettbewerbs vonstatten. Im Senior-
Einzelwettbewerb legte der bereits in der deutschen 25-Kilo-
meter-Meisterschaft beachtliche, gesunde und muntere
Rache, der die 6 1/2 Kilometer lange Strecke in 22:58.1
Minute zurücklegte. Zweiter wurde Wiese-Berliner S. C.
vor Lehmann-Dresdener S. C. vor S. C. Charlotten-
burg. Der Favorit Kap (Himmels) endete unplatziert
erst an sechster Stelle. — Im Rahmen des Herbstlaufes
kam ein Sandballspiel zwischen den Städtemannschaften
Dresden und Berlin zum Austrag, das die Vertreter von

der Reichshauptstadt mit 9:5 Toren für sich entscheiden
konnten.

Radsport.

**Verursaher-Bahnrennen auf der Berliner Olympia-
bahn.**

Berlin, 1. Nov. Die letzte (?) Radsport-Veranstal-
tung in Berlin brachte nicht den erwarteten Erfolg.
Schon das frühlinghafte Wetter war in der Nacht vom
Samstag zum Sonntag umgeschlagen und es wehte auf
der Olympiabahn ein kühles Lüftchen. Die Haupt-
attraktion, das Zweistunden-Rennen hinter Motoren, en-
dete mit einem Krafte. Im Anfang des Rennens sah es
so aus, als ob sich ein schöner Kampf entwickeln würde.
Kruppat ging mit der Spitze ab und hielt sich auch lange
Zeit über vor Wittig, Savall und Bauer, der für den
Frankfurter Weiß eingeleitet war. Im weiteren
Verlauf des Rennens erlitt Kruppat wiederholt Motor-
defekte. Wittig ging nunmehr an die Spitze, die ihm in-
des von Savall abgenommen wurde. Nach dem Stun-
denbruch gab Kruppat das Rennen auf und nicht viel
später folgten Wittig und Savall ohne ersichtlichem
Grunde seinem Beispiel. Es ergab sich nunmehr das
traurige Schauspiel, daß nur noch ein Fahrer und zwar
Müller die Bahn umkreiste. Bauer, von Defekten heim-
geführt, bestieg immer wieder sein Rad, konnte aber dem
Hannoveraner nicht mehr gefährlich werden. Müller-
Hannover legte in den zwei Stunden nur 122,460
Kilometer zurück und Bauer erreichte gar nur 98,370
Kilometer. Den kleinen Siegern war nur ein 10-Kun-
den-Punktfahren vorbehalten, das der Ueberwachungs-
flieger Lohle mit 20 Punkten vor Hoffmann (17 P.)
und Linjener (14 P.) gewann.

Bogen.

Samson-Körner schlägt Frank Hoffe 1. o.

Der am Samstag in der großen Gelsenkirchner
Ausstellungshalle zum Austrag gekommene Vorkampf
des deutschen Halbschwergewichtmeisters Paul Sam-
son-Körner gegen den sächsischen Schwergewichts-
meister Frank Hoffe war nicht das schon lange vor-
her mit großer Neugier angelegte Ereignis, was wohl
manch einer zu sehen erhoffte. Weder ein publizistischer
noch ein sportlicher Erfolg. Die Halle beherbergte nur
etwa 2000 Zuschauer. Man fing mit großer Verpö-
lung an, man machte erböliche Rufen und der Haupt-
kampf des Abends wurde durch verschiedene Rahmen-
kämpfe bei weitem überboten.

In Nachschreit betrachtete man schon von Anfang
an die Paarung Samson-Körner — Hoffe mit großer
Skepsis. Hoffe ist ein alter Kämpfer, ohne Zweifel,
aber man verlangt in Deutschland von einem „Mei-
ster“ eben etwas mehr. Der Kampf war ausgedehnt
über 10 Runden und wurde mit 4-Unzen-Sandwichen
und harten Wadenbanden durchgeführt. Während der
Kampf zu Beginn der ersten Runde hart und ausge-
glichen erschien, ging Samson-Körner in der zweiten
Minute schon sehr ins Zeug und behauptete dann das
Feld. Seine Stärke lag in Angriffsfähigkeit und in
der Gabe Gewinndancen im Bruchteil einer Sekunde
zu überlegen und auszunutzen. In Beginn der zweiten
Runde wurde Hoffe sofort in die Abwehr gedrängt und
gleich darauf fiel die Entscheidung. Samson-Körner
plazierte einen wichtigen Ringhaken — Hoffe wurde
ausgeschüttelt. Draußen der Beifall durchstieß die Halle,
der sich noch steigerte, als Rudi Wagners den Sieger
zum Kampf herausforderte, der von ihm auch ange-
nommen wurde. War der Kampf auch nur kurz, so
hatte man doch Gelegenheit, die Taktik dieses deutschen
Meisters einmal kennen zu lernen.

Die Delikatess des Abends bildete der scharfe Kampf
zwischen dem deutschen Meister Edu Schmidt-Ham-
nover (117 1/2 Pfund) gegen den Bremer Fritz Reypel
(121 Pfund). Reypel schien in den ersten Runden der
Unterlegene, er wurde durch den fortwährenden Angriffsschiff
Schmidts stark in die Defensive gedrückt, ohne daß dieser
noch allzuoft landen konnte. Schon in der dritten
Runde aber wendete sich das Blatt, Reypel ging in
Führung und ließ sich diese nicht mehr nehmen.
Schmidt kam nicht mehr recht zum Angriff, schien auch
stark zu ermüden. Die gerechte Entscheidung lag Reypel
als Vorkämpfer. Schmidt mußte somit — wie er
selbst erklären ließ — seine erste Niederlage einstecken.
Der Ausgleichungskampf um die deutsche Leicht-
gewichtsmisterschaft Drelof-Düsseldorf gegen
Schell-Eberfeld war in den ersten beiden Runden
ausgeglichen, später griff Drelof stark an. In der
7. Runde wurde aber der Kampf wegen beiderseitigen
Tiefschlages abgebrochen. Ob die Entscheidung richtig
war, ist schwer zu sagen, da ärztlicherseits nur bei Schell
Tiefschlaf festgestellt werden konnte.

Im Kampf Makke-Bochum gegen Derfins-
ge-Essen zeigte sich Makke als der bedeutend Ueber-
legene, doch wurde er in der 4. Runde wegen Tief-
schlages disqualifiziert und Derfing zum Sieger er-
klärt.

Ein äußerst fairer Kampf wurde von Antono-
misch-Bremen und Tomfovia-Essen gefes-
sert. Ein Kampf, der dauernd hin und her schwankte.
War der Bremer in einer Runde stärker im Angriff,
kam der Essener in der nächsten folgenden sicher auf. Die
Gegner zeichneten sich durch Hartnäckigkeit und gute
Technik aus, jedoch der Kampf bis zum Ende der 8.
Runde überaus spannend blieb. Das veränderte Un-
entschieden war ein gerechtes Urteil.
Die Ringrichter H. Sandtke-Düsseldorf und M.
Luge-Berlin, der Ausgleichungskampf im Leicht-
gewicht leitete, waren unparteiisch und zuverlässig.
R-mn.

Deutsche Turnerschaft.

Kunstturnen Nürnberg—Hannover—Frankfurt a. M.

— Kassel in Kassel.

Kassel, 1. Nov. Die Stadthalle in Kassel war nicht
besetzt und der Veranstalter, die Kasseler Turngemeinde
1844 hatte mit dieser Veranstaltung einen vollen Er-
folg. — Man wird dankbar an das Gesehene zurück-
denken und den Tag erwarten, wo sich ein gleiches
Fest dem heutigen anschließen wird. — Das Gesamt-
ergebnis des Kunstturnens ist: 1. Nürnberg 1146
Punkte. 2. Frankfurt-Main 1092 Punkte. 3. Han-
nover 1065 Punkte. 4. Kassel 1022 Punkte. — Der
beste Turner war W. i. t. m. — Nürnberg, der beste Turn-
er von Hannover W. r. o. f. f., der beste von Frankfurt
P. e. i. f. f. e. r. und von Kassel S. i. e. b. e. r. t. — Es war in
der Hauptsache ein Kampf um die Spitze zwischen Nürn-
berg und Kassel, die besten Leistungen, während die Frank-
furter und Nürnberger bei den Freilebungen ein Ueber-
gewicht erzielten und auch am Barren das Beste leisteten.
Am Red zeichneten sich sowohl die Nürnberger als auch
die Hannoveraner aus.

Nur Qualitätsware ist billig

Meine guten Qualitäten sind weit über Bochums Grenzen hinaus bekannt. Minderwertige Ware findet bei mir keine Aufnahme.
Aus den großen Mengen vorteilhafter Waren führe ich nachstehend einiges an:

Foulé-Tuch 70 cm breit, reine Wolle, viele Farben Meter **250**
Zwirn-Popeline ca. 105 cm br., reine Wolle, f. beste Kleider alle Farben . . . Meter **395**
Kleider-Schotten 100 cm br., r. Wolle la. Qual., nur letzte Neuherb., Mtr. 5.90. **425**
Woll-Crepe 100 cm breit, in nur modernen Farben Meter **490**
Crepe-Marocaine 105 cm breit, reine Wolle, allerbestes Fabrikat, ca. 20 moderne Farben . Meter **650**
Gabardine 180 cm breit, reine Wolle, viele Farb., schwere Kostümw., Mtr. **525**
Woll-Rips 180 cm breit, moderne Herbst-Farben Meter **790**
Woll-Trikot ca. 150 cm br., la. Ware in weiß, schwarz, rost, lila, grün, jade, holz, beige Meter **890**

Meine Spezialität:
Gute schwarze Kleiderstoffe in großer Auswahl.
Popeline, Kammgarn, Mohair, Marocaine

Schlafdecken kar. und kamelhaarfarbig, in nur bester Qualität, aus edelstem Material hergestellt besonders preiswert.
In Baumwollwaren wie Nessel-Hemdent, Handtuchgebild, Inlett, Damaste, Schürzenzeuge. führe ich nur langjährig erprobte gute Qualitäten

Mantel-Flausch 130 cm breit, reine Wolle, gute mollige Ware Mtr. 4.50, **390**
Mantelstoffe 180 cm br. engl. Geschmack elegant gemustert, besonders billig . . . Mtr. 6.90, **490**
Velour-Mouline ca. 140 cm breit, moderne Farben . . . Mtr. 11.50, **890**
Velour de laine ca. 130 cm breit in vielen Farben nur wirklich gute Qualitäten . . . Mtr. 14.50 bis **875**
Rips-Velour 130 cm br., rein. Woll., das elegant. f. Damenmäntel, allerbestes Fabrikat. schwarz, marine, braun, grün Mtr. **1690**
Ein Ulsterstoffe 145 cm br. m. Abseite f. Knaben- u. Burschen-Mäntel, sehr billig Mtr. **980**

Waschsamt 70 cm breit, in vielen Farb., la. geköpte Ware Mtr. **395**
beste Körper-Samte ca. 500 Meter wie Linden u. Mengers, schwarz und aparte Modelfarben Nur diese Qualitäten bieten Garantie für gutes Tragen
70 cm breit **975** 90 cm breit **1250**
Meter Meter 13.50

Damasse-Futter ca. 85 cm breit, elegante Dessins für Kostüme und Mäntel Mtr. 5.25, **390**

Crepe-Marocaine 100 cm breit, feine Farben für Ballkleider . . . Mtr. **390**

Rohseide 100 cm breit in schönen dunklen ganz besonders empfehlenswert Mtr. **590**

Crep de chine 100 cm breit, reine Seide, gut. Kleiderware in ca. 20 Farben Mtr. **690**

Taffet-Seide ca. 90 cm breit, schwarz, prachtvolle Qualität Mtr. **790**

In schwarzen Seidenstoffen wie Crepe de chine, Marocaine, Cachemire, Crep-Satin unterhalte ich großes Lager.

Ca. 100 Bedruckte Seiden Dessins für elegante Blusen und Schals.

Hutsamt in allen Farben vorrätig.
Krimmer u. Biberette für Jacken und Besätze in großer Auswahl.

Gustav Kaufmann

BOCHUM Körtumstraße 7.
Das bekannte Etagen-Geschäft.

Welt-Lichtspiele

am Hauptbahnhof

Mit unserem heutigen neuen Programm bringen wir den spannenden Detektiv-Film

GRAF GREIF

Eine sensationelle Angelegenheit in 6 Akten aus der Welt, in der man sich nicht langweilt. Die Szenen dieses Films bringen so treffende Kontraste und humoristische Einfälle, daß man dem amüsant sensationellen Spiel mit Spannung bis zum glücklichen Ende folgt.

In Berlin mit ungewöhnlichem Erfolg gezeigt, wird der vorliegende Film bestimmt auch hier stärkste Anteilnahme hervorrufen.

Vorführungszeiten: 3,30, 6 und 9 Uhr.

Vererbte Schuld

Ein Filmspiel aus dem Leben in 7 Akten.

Dodo als Jäger

Die neue amerikanische Groteske in 3 Akten und die neueste

Trianon-Auslands-Woche.

Jubiläums-geschenke
Ehregaben
Homborg
Bochum, Hochstraße 2

1875 Emil Müller Schirm-fabrik 1925

Hellwegstr. 18 — Brückstr., Ecke Heinrichstr.

Anlässlich meines
50jährig. Geschäfts-Jubiläums

gewähre ich bei Einkäufen (Reparaturen ausgenommen)
in der Zeit vom 31. Okt. bis 2. November einschl. einen

Sonder-Rabatt von 10%



Es bricht sich immer mehr die Überzeugung Bahn, daß



von keinem anderen Bier an Güte, Wohl-geschmack u. Bekömmlichkeit übertroffen wird. Versuch beweist Tatsache

Hollmann'sches Konservatorium
Bochum, Forststr. 15

Stuhlflechten

und sämtliche
Korb-Reparaturen

werden sauber und preiswert ausgeführt bei

H. Möllmann
Mühlenstraße 5

Abholung und Zustellung frei Haus.



Altbewährte erstklassige
Fahrräder
und
Nähmaschinen

mit RM. 10 Anzahlung und wöchentl. kleinen Raten erhalten Sie im Spezialgeschäft

Gerthens
& Wolf

Bochum, Brückstraße 80

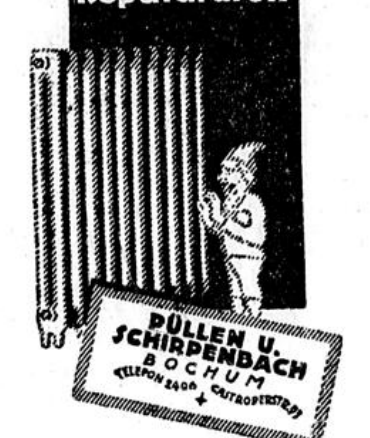
Eigene Reparaturwerkstatt.

Großes Lager in Zubehörsachen.

Bandonions und alle Musikinstrumente laßt
Goldberg, Essen, Königsstr. 40.

Zentral-Heizungen

Neuanlagen u. Reparaturen



Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei

A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9.

Hämorrhoiden

werden nach den neuesten Erfahrungen nicht mehr mit Salbe und dergleichen, sondern auf ganz natürlichem Wege u. verblüffend einfach, mit ganz geringen Kosten ohne Schmerzen beseitigt.

Kostenlose Auskunft gibt
Sanitäts-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: II 42.

Gesichts-gausschlag

Stachel, Miteffer, Flechten beschwunden weiß sehr schnell, wenn man den Schaum von Ruder's Patent-Michigal-Seife abends eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwischen u. mit Zuckers-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Wegen Aufgabe meines Lagers an der Antoniusstr. 1a verkaufe ich die noch dort stehenden

Klubsesse

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Werkstätten für feine Postermöbel

Kaspar Diemel
Hernerstr. 83. Telefon 5141.

SOCON-ELIXIR

(gesetzlich geschützt)
als Kräftigungsmittel bei Nervenleiden, Neurasthenie, Herzleiden, Schilddrüsenerkrankung, Bleichsucht etc. unübertroffen.

Socon-Elixir enthält natürliche Pflanzensäfte, die nach Ansicht von Autorität das Blut des Menschen erhalten u. kräftigen, was naturgem. sich in gesunden Nerven u. starker Lebenskraft äußert.
1 Flasche 4 Mk.

Wörishofener Kräuter-Haus
Bochum Eickel
Viktoriastr. 3 Her. Ostr. 4

Brillen Gillen

Bochum Körtumstr. 15.

Schlimmer als schlechtes Sehen

ist scheinbar gutes Sehen, das jedoch nur durch Überarbeit der Augen möglich ist. Tragen Sie Augengläser vom Spezialisten. Kostenlose Augenuntersuchung.

Optiker C. Gillen
Bochum, Körtumstraße 15

Dr. med. Ehrles Thymodrosin

(patentamt. gesch.)
bestes Mittel gegen Grippe, Heiserkeit, Husten, Bronchial- und Lungenerkrankungen. Nur in den Apotheken zu haben.

Kohlen, Koks, Brikets Anthrazitkohlen

sofort lieferbar.
Lastkraftwagen-Transporte nach allen Richtungen.

L. Feldmüller, Bochum,
Ferdinand 805 Mauritianstr. 33

Reformation
Christen mit be-
großen Taten d
zugleich eine er
protestantischen
denkwürdigen T
gelichen Gemei
gottesdiensten, d
fanden. Auch d
ben man zu di
war nicht gefüll
Schulklaffen zu
der jugendlichen
formators, der
seinem Handeln
wurde.
In der Ch
die Festpredigt
10 zugrunde l
Als Luther dan
zu Wittenberg
das einen so ge
Glaubensleben
gen nach Streit
wollte die Men
Evangeliums hi
nem Herzen der
er mußte kühn
Evangeliums, d
hausen, der Reid
nennen uns heu
Da gilt es auc
uns die Reform
Kampf zu führe
In der M
Niti üfser zu
über, die Reif
W o r m s. Als
er den Bruch m
er beim Anblick
lages Rom." Qu
alle Sitten u. G
Rom feierten in
dem Menschen v
vermögen. Auf
Triumphzüge.
gegen den Abfall
digt. Nun soll
ten. Auf seine
in Massen zu. G
nen ihn, die Rei
will allen War
nach Worms, un
In der Pa
fenen Gemeinde
m a c h e r kühn
nes, Kapitel 2.
des Tempels, u
sequa auf das
der Kirche von
aller Gebundenh
thers oberstes
heitsgesetze, f
Kampf gerät m
Kampf nicht che
ih. Aller Men
zu tun, zu leide
zu den höch
Luther hatte ge
Hilft zu erri
menschliche Grö
er aber in sein
lofer sah es in
ih nicht erlöste
stimm. Da mi
ich Luther der
Gottes tröstend
Kosterbrüder,
Stelle: "Wir h
gungen des Int
ihn aus den D
demütige Erken
Kraft nie zum
Menschen frei
Christus, der fi
allen Banden d
zur Tat. Men
müssen zerbreche

Reformationsfeier.

Reformationstag, der Tag, der den evangelischen Christen mit besonderer Macht und Eindringlichkeit die großen Taten der Reformation vor die Seele rufen, der zugleich eine ernste Mahnung ist, sich auf die Quellen protestantischen Lebens zu bestimmen. Der Größe dieses denkwürdigen Tages eingedenk, sammelten sich die evangelischen Gemeindeglieder recht zahlreich zu den Festgottesdiensten, die am Samstag in allen Kirchen stattfanden. Auch der große Saal des Ev. Vereinshauses, den man zu diesem Zwecke würdig hergerichtet hatte, war dicht gefüllt. Den meisten Gottesdiensten waren Schulklassen zugeordnet. Da erkund in den Herzen der jugendlichen Zuhörer das Bild des gewaltigen Reformators, der durch heißes Ringen und Kämpfen für seinem fernen, sieghaften Glauben hindurchgeführt wurde.

In der Christuskirche hielt Pastor Ritter die Festpredigt, der er das Bibelwort Psalm 116 Vers 10 zugrunde legte: „Ich glaube, darum rede ich.“ Als Luther damals die 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg schlug und dadurch jenes Wert einleitete, das einen so gewaltigen Wendepunkt im Geistes- und Glaubensleben darstellt, da trieb ihn nicht das Verlangen nach Streit und Umsturz, er wollte nur reformieren, wollte die Menschen wieder auf die reinen Quellen des Evangeliums hinweisen. Luther mußte reden, da in seinem Herzen der Glaube an den Herrn Jesus brannte, er mußte künden von der Lauterkeit und Reinheit des Evangeliums, dem drohenden Tode auf dem Scheiterhaufen der Reichsacht und dem Banne zum Trotz. Wir nennen uns heute Christen, Kinder der Reformation. Da gilt es auch, mit den Waffen des Glaubens, die uns die Reformation an die Hand gegeben hat, den Kampf zu führen, das Eisen der Not zu schmieben.

In der Pauluskirche stellte Pfarrer Mithöfer zwei bemerkenswerte Stellen Luthers gegenüber, die Reife nach Rom und die Reife nach Worms. Als Luther damals nach Rom zog, hatte er den Blick auf die Kirche noch nicht verloren, da rief er beim Abflug: „Sei mir geduldet, du heiliges Rom.“ Luther machte als treuer Sohn der Kirche alle Sitten u. Gebräuche der Kirche mit, die Erbsünde in Rom festigten in ihm die Anschauung, daß äußere Werke dem Menschen nicht den Frieden der Seele zu geben vermögen. Luthers Reife nach Worms gliedert einem Triumphzuge. Der Mensch von Wittenberg hat gewaltig gegen den Wahn und andere Fiktionen der Kirche gekämpft. Nun soll er sich vor Kaiser und Reich verantworten. Auf seinem Zuge dorthin tröstet ihn das Volk in Wallen zu. Einige reden ihm zu, andere wieder warnen ihn, die Reife nach Worms fortzuführen. Luther aber will allen Warnungen und Befürchtungen zum Trotz nach Worms, um sich zu seiner Lehre zu bekennen.

In der Pauluskirche hatten sich die erwachsenen Gemeindeglieder eingefunden. Pfarrer Schirmacher knüpfte seine Predigt an Evangelium Johannes, Kapitel 2, an. Die Geschichte von der Reinigung des Tempels, die dort erzählt wird, ist eine Metapher auf das, was Luther getan hat. Die Reinigung der Kirche von allen Fäulnissen und Mißbräuchen, von aller Gebundenheit an menschliche Meinungen, war Luthers oberstes Ziel. Wollte man hinein in die Menschheitsgeschichte, so sieht man, wie der Gottesgeist in Kampf gerät mit dem Menschen, und wie dieser Kampf nicht ohne Blut, nicht ohne Menschenleben gerichtet ist. Der Menschheit trägt in sich den Wahn, etwas zu tun, zu leisten, sich den Himmel zu verdienen, bis zu den höchsten Stufen emporzuklimmen. Auch Luther hatte gekämpft, sich durch äußere Werke die Gerechtigkeit zu verdienen. Er war Mensch geworden, verachtete menschliche Größe, um göttlich zu werden. Je heftiger er aber in seinem äußeren Wandel war, umso tiefer lag es in seinem Herzen aus. Als all sein Tun ihn nicht erfüllte, glaubte er sich zur Verbannung bestimmt. Da mitten in der Hölle der Verzweiflung tat sich Luther der Himmel auf, da hörte er die Stimme Gottes töndend und mild durch den Mund eines alten Klosterbruders, der ihn auf die Bibel hinwies, auf die Stelle: „Wir sind alle Sünde.“ Nicht Anstrengungen des Intellekts, nicht stilles Nachdenken haben ihn aus den Qualen herausgerissen, sondern allein die demütigende Erkenntnis, daß der Mensch aus eigener Kraft nie zum Frieden gelangt, daß Gott dem kindlichen Menschen frei und umsonst alles schenkt, durch Jesus Christus, der für die Sünden gelitten hat und sie aus allen Banden löst. Diese Erkenntnis trieb Luther auch zur Tat. Menschliche Wert, menschliche Gerechtigkeit müssen zerbrechen vor Gottes Geist.

Die Gemeindefeier im Evng. Vereinshaus.

k. Der Evangelische Bund veranstaltete am Sonntag im Ev. Vereinshaus eine Reformationsfeier. Der 1. Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins, Pastor Dr. R. M. A. hieß die Gemeindeglieder herzlich willkommen und dankte dem Festredner für sein Erscheinen. In einer kurzen, markigen Ansprache führte er etwa Folgendes aus:

Am Reformationstage schlägt jedes evangelische Herz höher im Bewußtsein, daß uns große, herrliche Güter durch die Reformation neu geschenkt wurden. Wir müssen der Ehre entgegenreten, daß unser Luther, der nur die Einheit der Kirche wollte, die Christenheit in zwei Lager gespalten hätte. Luthers Wert ist herausgehoben aus tiefer deutscher Innerlichkeit, aus tiefen Gewissensnöten, aus starkem Glaubensmut und heiser Liebe zum deutschen Volk und Vaterlande. Möchte das Bild dieses treuen deutsch-evangelischen Mannes vor unsere Seele treten, möchten wir einen Hauch jenes Luthergeistes verspüren, damit wir uns umso enger zusammenschließen und treu zur Kirche stehen, die auch heute umbrunzelt ist von allerlei Nöten und Gefahren. Möge der Herr unsere heutige Feier dazu segnen. Nach der Begrüßung sang der Pauluskirchenchor zwei Motetten: „Herr, unser Gott, sei mit uns“, und „Der Herr ist unsre Zuversicht“, die den Zuhörern tief zu Herzen drangen.

Die Festrede hielt Pfarrer R. M. A. in d. T. aus. Das Thema: „Evangelische Beurteilung des Papsttums“. Der Redner legte erst die Gründe dar, die zu dem Bruch des Papstes in Rom geführt hatten und beleuchtete dann das Dogma von der Unfehlbarkeit des Papstes. Er nahm zu dieser Frage Stellung aus seinem reformatorischen Bewußtsein heraus, aber auch als echt deutsch fühlender Christ. (Wir kommen auf den Vortrag, der zu den Kernfragen ev.-reformatorischen Lebens führte, noch näher zurück.)

Nunmehr ergriff Herr R. M. A. das Wort. Städtischen Orchester hat die Gemeinde durch zwei Geigen. Einen wertvollen Beitrag zur festlichen Ausgestaltung der Feier stiftete das Variationsorchester: Der Herr ist mein Licht und mein Heil (Psalm 27), das von Lehrer Schmeißer nicht komponiert ist und mit der prächtigen Variationsmusik des Herrn R. A. f. eindringlich zu Gehör gebracht wurde. Die Herren Hofmann und Schmeißer trugen zwei Gedichte vor, die sich mit ernstem Mahnruf an die Zuhörer wandten. Der Pauluskirchenchor sang dann unter der feinen Führung seines Dirigenten die einstimmige Motette: „Versage nicht, du Häuflein klein“. Diese herrliche Motette, die durch die Mitwirkung der hellen, reinen Stimmen noch besonders anziehend wirkt, die so recht auf die Höhe protestantischen Glaubenslebens führt, möchten wir bei ähnlichen Feiern gern wieder hören. Warmer Dank an die dankbaren Mitwirkenden, dem Redner, der durch seine trefflichen Ausführungen unter deutsch-protestantischen Bewußtsein geklärt, dem Dirigenten Lehrer Schmeißer, der durch die Darbietungen, die unter seiner Leitung auf so bedeutender Höhe standen, der Feier auch ein festliches Gepräge verliehen hat.

Pfarrer D. o. d. m. forderte die evangelischen Christen auf, sich immer enger zusammenzuschließen, in die Reihen des Evangelischen Bundes einzutreten, der seine Aufgabe darin sieht, die Güter der Reformation zu wahren. Die protestantische Christenheit muß sich immer enger scharen um den, der allein das Oberhaupt unserer Kirche ist, um den Herrn Jesus Christus, muß sich aber auch zusammenfinden und zusammenwirken für allen Kampf, der uns noch bevorsteht.

Siehe, das ist die Gemeinde, das reformatorische Schutz- und Trutzwort:

„Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Des Wort sie sollen lassen stahn.“

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Bochum, 2. Nov.

Die Kreistagswahlen.

Eine eigene Liste der Deutschen Volkspartei. Die Versuche der Deutschen Volkspartei des Landkreises Bochum, eine gemeinsame Liste mit der Deutschen Volkspartei bei der Kreistagswahl am 29. November aufzustellen, sind leider an dem Verhalten der deutschen Volkspartei gescheitert. Die Deutsche Volkspartei stand auf dem Standpunkt, daß bei einem Zusammengehen jede Partei ihre Kandidaten aufstellt,

die beiderseits bedingungslos angenommen werden müssen. Dies wurde von der Deutschen Volkspartei abgelehnt. Die Deutschen Nationalen verlangten, daß die D. V. P. diejenigen Kandidaten fallen lassen sollte, die der Deutschen Nationalen Volkspartei nicht passen. Es ist unverständlich, wie die deutschen Nationalen Vertreter aus Gründen der Abneigung gegen gewisse Kandidaten der Deutschen Volkspartei die Einigungsverhandlungen scheitern lassen konnten. Eine derartige Forderung der Deutschen Nationalen liegt erkennen, daß sie ernsthaft keine Einigung erzielen wollten. Die Deutsche Volkspartei ist durch das Verhalten der Deutschen Nationalen Volkspartei gezwungen, eine eigene Liste bei der Kreistagswahl aufzustellen.

Gefallenengedenkfeier.

k. Gedenkt der auf dem Felde der Ehre gebliebenen Söhne unseres Vaterlandes! Die dem Kriege gefallenen Söhne unserer Väter, die im großen Kriege haben ihr Leben lassen müssen für deutschen Geist, für deutsche Kultur, auf die die Welt 1914 neidisch herabschielte.

In den frühen Nachmittagsstunden schon zogen die Kriegervereine flingenden Schritts durch die Straßen, um sich gegen 4 Uhr in der Humboldtstraße zu sammeln. Dem Rufe des Kriegerverbandes Bochum waren auch die nationalen Verbände gefolgt und schlossen sich dem imposanten Zug an: Wehrmacht, Jungvolk, Bismarckjugend und Stahlhelm. Kurz vor 4 Uhr setzte sich der Zug unter Vorantritt eines Trommlerkorps und einer Kapelle, der die Sänger folgten, in Bewegung. Am Kriegerdenkmal auf dem Wilhelmplatz legte eine Abordnung der Kriegervereine einen schlichten Kranz mit blau-weißer Schleife nieder. Von dort ging es durch die von einer dichten Menschenmenge umfäumten Straßen der Stadt zum Ehrenfriedhof an der Blumenstraße. Als die Verbände dort ankamen, sandte die untergehende Sonne ihre letzten purpurroten Strahlen auf das goldene herbstliche Laub, gleich einem Gruß aus dem Jenseits. Von den Gräbern der gefallenen Helden leuchtete der Schein der Fackeln in die abendliche Dämmerung. Ein Hauch von Föhnen hatte sich um eine schlichte Kanneel gruppiert, unübersehbar war die Zahl der mit Milchkümmen bedeckten Vereinsmitgliedschilde.

Die würdevolle Feier wurde eingeleitet durch einen Vortrag der Sänger, die die Worte: „In stiller Nacht“ zu Gehör brachten. Dann trat Viktor D. d. m. an die Kanzel und hielt mit markigen Worten, die den deutschen Soldaten verriet, die Gedenkrede: Mit Gott für König und Vaterland, das war die Parole, der 1914 Millionen deutscher Krieger folgten, das war die Parole, für die deutsche Krieger ihr Leben ließen. Wir danken unsern Toten, indem wir heute wie damals mit Gott unsern Vaterland dienen, treu zu ihm halten, im Gedenken an die gefallenen Helden. Das war der Grundgedanke der Rede dieses Dieners Gottes, der in schwerer Kriegerzeit so manchem mit dem Tode räumenden Krieger durch das Wort Gottes Trost gesendet hat. Aus seiner Rede sprach als auch der Zug der treuen Kameradschaft, der Geist eines preußischen Soldaten, der auf Leben und Tod fest zur Fahne steht.

Dieser erhebenden Rede schloß sich der gemeinsame Gesang des Liedes: „Ach, hat' einen Kameraden“ an. Dann folgten Rosenkranz und Gebet. Der Ehrenvorsitz über den Gräbern der im Kriege gefallenen Söhne unserer Stadt beschloß die eindrucksvolle Feier.

Durch die Menge aber zog ein leiser Hauch von Wehmut. In stiller Stunde lenkten Tausende von Menschen ihren Blick zum Himmel, wissend, wie sehr sie den Toten zu dank verpflichtet sind, gelobend, ihnen nachzueifern zum Wohle des Vaterlandes, zum Wohle des Volksganges.

Die Ein- und Umgemeindungen im Ruhrgebiet.

Der Entwurf dem Staatsrat bereits zugegangen. Dem Staatsrat ist der Entwurf eines Gesetzes über die Neuordnung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet zugegangen. Der Entwurf bringt Ein- und Umgemeindungen größter Städte, durch welche die kommunalen Verhältnisse im Industriegebiet verbessert werden sollen. Es ist insbesondere die Aufteilung des Landkreises Gelsenkirchen vorgesehen, sowie teilweise ein beträchtlicher Gebietszuwachs für die Stadtgemein-

Steuertermine im November.

5. November: Lohnabzug für die Zeit vom 21. bis 31. Oktober. Keine Schonfrist.
10. (17.) November: Umsatzsteuervoranmeldungen und Umsatzsteuervorauszahlungen der Monatszahl für den Monat Oktober. Schonfrist für Anmeldung und Zahlung bis 17. November 1925. Die Umsatzsteuerentwurf auf 1 Prozent, die am 1. Oktober 1925 in Kraft getreten ist, wird zum ersten Male bei dieser Umsatzsteuervoranmeldung wirksam.
16. (23.) November: Zweite Vermögenssteuererklärung auf Grund des neuen Vermögenssteuergesetzes (§ 23). Diese Rate war wiederholt aufgeschoben worden; die Höhe beträgt ein Viertel des im letzten Vermögenssteuerbescheid für 1924 festgesetzten Betrags. Schonfrist bis 23. November. Die Termine vom 15. bzw. 22. November verschieben sich um einen Tag, weil sie auf einen Sonntag fallen.
16. November: Lohnabzug für die Zeit vom 1. bis 10. November. Keine Schonfrist. Die Fälligkeit tritt am 16. November ein, weil der 15. November ein Sonntag ist.
25. November: Lohnabzug für die Zeit vom 11. bis 20. November. Keine Schonfrist.

den Wanne, Eickel, Wattenheid, Cakro, Gelsenkirchen, Bochum, Herne und Kettlinghausen und der Landgemeinden Datteln, Rangel und Vertke.

Die am Mittwoch vom Staatsministerium verabschiedete Eingemeindungsvorlage wird am Montag, den 2. November veröffentlicht werden.

Wetterdienst. Heiter, trocken, milde. Während das gestrige Tiefdruckgebiet von der mittleren Ostsee abwärts gezogen ist und das Hochdruckgebiet über Südosteuropa fortbesteht, hat sich von Norden her das dort liegende kräftige Hochdruckgebiet südwärts über Skandinavien und die Ostsee ausgedehnt. Das Tiefdruckgebiet im Nordwesten Großbritanniens hat seinen Kern nordwärts verlagert, während es bei Island gefallen ist. In Deutschland herrscht heute früh bei schwachen südlichen Winden trockenes, im Nordwesten bei neu bis fünfzehn Grad vielfach neblig. Vorherlage bis Montag: Teils heiter, teils neblig, aber sonst trocken, tagsüber mild bei flüchtiger westlicher Abkühlung und schwachen südlichen Winden.

Kinderrückkehr. Die zurzeit im Kindererholungsheim Westf. e. d. e. untergebrachten Kinder kehren am Dienstag, den 3. November 1925 nach ihrer Heimat. Ankunft der Kinder in Bochum erfolgt voraussichtlich mit dem Zuge 10.01 Uhr vormittags auf dem Hauptbahnhof. Die Eltern werden gebeten, ihre Kinder vom Bahnhof abzuholen.

Kinderrückkehr. Die Rückkehr der in den Kreisen Gelsenkirchen, Schleiswig, Eickel und Datteln noch befindlichen Bochumer Kinder ist in den ersten Tagen des Monats November geplant. Diejenigen Kinder, welche nach Hause zurückkehren sollen, sind auf dem städtischen Jugendamt, Frankstraße 7, Eingang G. Zimmer 123, bis zum 3. d. M. anzumelden. Weitere Transporte erfolgen in diesem Jahre nicht mehr. Alle in den Pflegestellen noch verbleibenden Kinder scheiden aus der Organisation aus und müssen die Eltern für die Rückbeförderung selbst sorgen.

pa. Gewerbesteuerberechnungen. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 12 des Gesetzes zur Ueberleitung der Gewerbesteuer in das regelmäßige Veranlagungsverfahren vom 15. Oktober 1925 (G. S. S. 135) vom 1. Oktober 1925 ab die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Gewerbesteuer auf 15 des zweiten Monats des Vierteljahres zu entrichten sind. Die nächste Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer ist demnach am 15. November 1925 fällig. Diese Vorauszahlung ist zu berechnen nach dem Umsatz in den Monaten Juli bis September 1925. Die Vorauszahlungen auf die Lohnsummensteuer sind nach wie vor monatlich zu leisten. (S. Bekanntmachung.)

Die Aufwertung von Sparflossenthuben in Preußen. Für Preußen ist jetzt die erste Verordnung über die Aufwertung der Sparflossenthuben bei öffentlichen und unter Staatsaufsicht stehenden Sparflossenthuben worden. Sie setzt fest, daß bei allen diesen Instituten der Aufwertungssatz 12 1/2 Prozent

wird für den Kontrakt haben ich bereits ausgearbeitet. Sobald wir zu einer endgültigen Einigung gelangt sind, wollen wir die Sache gerichtlich festmachen.

„Das nenne ich...“ „Ja, wie soll man das eigentlich nennen, Herr Tönningsen? Es gibt kaum ein Wort, um zu sagen, wie Sie an uns handeln.“ „Wahrscheinlich Stimme zitterte.“ „Hier haben Sie meine Hand, Herr Tönningsen. Wir wollen Ihnen alles entgegenstellen. Sie sollen sich nicht enttäuscht fühlen. Dafür werde ich einstehen, so wahr ich ein Deutscher bin.“ Die beiden Männer hielten sich fest an den Händen. Und in diesen Sekunden stimmten sie einanderherbei, wurden die Quaden des Grundstücks für die Siedlung im Siedlungsgebiet gelegt.

Und sie mußten beide: Wenn es an uns liegen soll, so werden Sie unerschütterlich sein und die Gewähr bieten für einen festen, sicheren Bau.

Als Bilowski sich schon zum Gehen wandte, sagte sein: „Mit der Ueberlieferung der Papiere warten wir natürlich bis morgen. Heute ist es doch schon zu spät. Außerdem ist der Abend dunkel und der Weg verschneit.“

Der Ostmärker lächelte eigen. Ueberlegen schien das Lächeln. Die anderen mögen meinetwegen bis morgen bleiben. Das ist mir egal. Aber meine Frau nehme ich mit. Sie wartet schon auf mich, seitdem ich hier bin. Auf der Diele steht sie zum Abendessen fertig.

„Aber warum haben Sie das nicht gleich gesagt! Ihre Frau hätte doch zu uns ins Zimmer kommen können. Da wird ihr die Zeit schon lang geworden sein.“

„Ja,“ sagte Bilowski seelenruhig und lächelte abermals. Ein sonniges, glückliches Lächeln. „Meiner Antonie wird die Zeit nie lang, wenn sie auf mich warten muß. Ich habe ja damals, bis ich Sie betrat, gedurft, fünf Jahre auf Sie gewartet, weil Ihre Leute mit mir als Schwiegereltern nicht einverstanden waren. Das verärgert sie mir nie. Sehen Sie, Herr Tönningsen, das ist, was man Liebe nennt.“ Wieder lief das sonnenwarme Lächeln über seine Züge. „Und da sollte meine Frau bis morgen hier bleiben? Die acht Tage Trennung waren bitter genug. Gott sei Dank, daß wir wieder zusammenkommen... Und was meinen Sie wohl, Herr Tönningsen, wie die fünf Jahre auf Mitternachten warten. Wie das Kind auf den heiligen Christ... Und nun gute Nacht, Herr Tönningsen, und meinen besten Dank für alles.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Heimwehleute.

Roman von Fritz Ganser.

Copyright by Alfred Reithold, Braunschweig 1924. (Nachdruck verboten.)

14) Sein hob bezweifeln die Hand. „Daß Sie sich nur nicht enttäuscht fühlen.“

„Wo. Allerdings, die Amüsens werden freieren. Diese Parade ist zu leicht gebaut... Unter uns gesagt: dieser Amusik ist ein komischer Mensch, Herr Tönningsen. Wir haben es ihm angeboten, seine Parade auch besser auszuführen, die Wände zu benutzen und vor allen Dingen das mit dem Hebelkraft zu machen. Mein Gedanke! Er hat sich dagegen gestraut wie ein eigenartiges Kind. Ihm genüge es so, wie es ist. Und wenn er freieren müßte, so ginge das auch keinen etwas an. Und freieren wird er. Denn überall sind Risiken und Lächer. Da preist der Wind ganz effig durch. Ueberhaupt hat er keinen Handschlag gefolgt. Den ganzen Tag über liegt er auf seinem Bett und hört in die Luft. Herr Tönningsen, damit lacht er seinen Hund aus dem Badofen, und damit kommt das Verlorene nicht wieder. Jetzt heißt es von und durch! Donnerwetter, man darf doch kein Wackelgänger sein!“

„Allerdings nicht, Herr Bilowski.“ Sein sah nachdenklich in das Licht der Lampe und drehte einen Weisfisch zwischen den Fingern. „Was macht man denn da mit dem Amusik?“

„Wie meinen Sie?“

„Man kann doch Amusik nicht freieren lassen.“ Von Dorothea sprach er gar nicht.

„Wenn er es nicht besser haben will! Es ist ja seine Schuld, Herr Tönningsen!“

Nun erwähnte sein doch Dorothea. Böse und gequält kam es heraus. „Aber seine Frau, lieber Bilowski. Haben Sie daran schon gedacht?“

„Ja, freilich. Wir haben oft von ihr geredet. Die hübsche Frau tut uns allen leid. Sie ist überhaupt zu verwirrt, wie der ältliche Mann zu dieser jungen Frau kommt. Sie könnte ja seine Tochter sein.“

„Offen gesagt: ich habe dasselbe schon wiederholt gedacht.“ „Aber Sie verstehen zu müssen, während eine leise Note in sein Gesicht trat.“

„Hm!“ meinte Bilowski, tot einen besonders kräftigen Zug an seiner Zigarre und stützte überlegend in die dicke Rauchwolke, die sich vor seinem nachdenklichen Gesicht wölkte aufstrebte. „Die Frau könnte ja mit uns zusammenleben. Dann soll doch Amusik allein freieren.“

„Ja, aber hören Sie mal, das geht doch nicht.“ „Sein Knie erregte heraus, den Weisfisch nervös auf die Platte des Sekretärs werfend. „Das würde Amusik ja auch gar nicht erlauben. Sie wissen doch, daß er seine Frau nicht einmal mit nach hier lassen wollte.“

„Ja, Herr Tönningsen, dann weiß ich auch keinen Rat.“

Sein hatte sich erhoben und war im Zimmer ein paar Mal auf- und abgeschritten, den Kopf tief gesenkt haltend.

Bilowski rauchte in verlegenen kleinen Zügen und rucksichte auf dem Stuhl hin und her. Es schien ihm, als wenn sein das Schicksal der Frau des Amusik mehr als nötig am Herzen lag. Schließlich war es des Offiziers Sache ganz allein, was mit seiner Frau geschah und wie es ihr erging.

Als sein immer noch schwebe, meinte er, am vernünftigen zu tun, seinen Blick zu beenden. Aber als er dann im Begriff stand, sich zu erheben, sagte sein: „Am besten, ich rede mit Amusik selbst.“ Und als er beobachtete, daß Bilowski vor hatte, sich zu entfernen, fuhr er fort: „Ein paar Minuten haben Sie wohl noch Zeit. Ich möchte, da Sie nun einmal hier sind, gleich noch etwas mit Ihnen besprechen. Das Kontraktliche, meine ich.“

„Schön, Herr Tönningsen. Es freut mich, daß Sie für Ordnung sind.“

„Grundlegend sind Sie ja schon durch meine Briefe unterrichtet. Also, das Siedlungsgebiet ist den Anwohnern. Bei zwanzig Neubauern, wie vorgeschrieben, kommen auf jeden rund 10 Hektar. Das wird genügen?“

Bilowski nickte. „Das wären 40 preussische Morgen? Vollkommen, Herr Tönningsen. Daran haben wir zu knabbern, bis wir das unter den Pfug tragen.“

„Ich denke auch. Dann also weiter. Die Baugeschäfte scheine ich Ihnen vor. Zunächst unverzüglich auf fünf Jahre. Genügt das?“

„Das ist alle Ehre, Herr Tönningsen.“ „Schön. Also einverstanden. Vom letzten Jahre ab zahlen Sie mir 3 1/2 Proz. Vom achten ab beginnt die Amortisation mit 8 Proz.“

„Angenommen, Herr Tönningsen.“

Dieselben Bedingungen mußten für Adergeräte und sonstige Bedarfsartikel gelten. Für Ihre Bestimmung sorgte ich bis zur nächsten Ernte. Sie mühten allerdings veruchen, schon im nächsten Jahre etwas Buchweizen, Hafer und, wenn möglich, auch Kartoffeln anzubauen.“

„Das wird schon zu machen sein.“ sagte Bilowski zuversichtlich. „Wenn nur der gute Wille da ist. Und den haben wir doch.“

Ferner verpflichtete ich mich, jedem Anwohner die Anschaffungskosten für eine Kuh, zehn Schafe und das nötige Kleingeld, sowie für fünf Dienstmänner vorzutragen. Diese Gelder unverzüglich. Rückzahlung nach zehn Jahren.“

„Sie tun, was möglich ist, Herr Tönningsen.“ Bilowski schneute sich gerührt.

Sein wehrte ab. „Pflicht, einfach Pflicht, mein lieber Bilowski, um mitzubekommen, daß unser armes Volk wieder auf die Beine kommt. Was muß denn das schöne Reden vom Sozialisieren, wenn man die Taschen ausgedöhlt hält und das Papiergeld im Kasten schimmeln läßt... Wäre denn nun noch etwas zu besprechen?“ Er strich sich über die Stirn. „Ach so, ja. Es müssen dann halb die Entschädigungsansprüche gestellt werden. Wenn es Ihnen recht ist, nehme ich die nötigen Verhandlungen mit der Regierung auf. Sie müssen doch möglichst bald Bargeld in die Finger bekommen.“

Nun, ein paar Tausend hat ja jeder von uns noch mitgebracht, meistens von uns Ostmärkern. Wie es mit Amusik steht, weiß ich freilich nicht. Der verrät ja nichts. Und wenn Sie das mit den Entschädigungsansprüchen besorgen wollen, würde das am besten sein.“

„Natürlich, das mache ich schon... Dann wären wir also klar. Nun besprechen Sie meine Vorschläge draußen im Siedlungsgebiet auf. Vielleicht sind noch Verbesserungen möglich. Ich bin für jede Anregung dankbar und bitte um völlige Offenheit. Einen Ent-

390
390
590
690
790
fen
Satin
er
ette
esätze
ahl.
7.
meines Lagers
str. 1a ver-
nort stehen-
essel
herabgesetzten
n.
del Polstermöbel
Diemel
Telefon 5141.
ELIXIR
eschützt
del Nervenzellen,
den, Schilddrüse,
Blutkreislauf etc.
ellen.
natürliche Pflanzen-
stoffe erhalten
sich in seconds
4 Mk.
Kräuter-Haus
Eickel
Her.ogstr. 4
Gillen
mer als
es Sehen
Sehen, das jedoch
der Augen möglich
gläser vom Spezial-
anuntersuchung.
Gillen
umstraße 15
Ehrles
drosin
l. gesch.)
Grupp, Heiserkeit,
in Lung nkatarrh.
neken zu haben.
ks, Brikets
itkohlen
lieferbar.
Transporte nach
Schumann.
r. Bochum,
Mauritiusstr. 33

Ein niedrigerer Betrag wird nicht zugelassen. Hinsichtlich kann die Aufwertung eine höhere sein, nämlich dann, wenn sich für eine Markanleihe des Gewährleistungsverbandes eine höhere Aufwertung als 12½ Prozent ergibt. Die Frist für die Anmeldung der Ansprüche ist noch nicht festgelegt.

X. Bochumer Konservatorium (Schätze). Als neue Lehrkraft für Gesang ist ab 1. Nov. neben Frau Dr. Thiemann, deren Gesangsunterricht bestehen bleiben, Fräulein M. Kellner (Dortmund) verpflichtet worden. Der für Ende Oktober vorgesehene Kammermusikabend des Konservatoriums wird gegen Mitte November stattfinden.

K. Freiwillige Feuerwehr Bochum, Abteilung I Altstadt. Eine sehr gut besuchte Monatsversammlung tagte unter Vorsitz von Branddirektor Märker im Lokal des Kameraden Hagighof. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten erfolgten drei Aufnahmearbeiten. Einem Rückblick auf die Hindenburgfeier war zu entnehmen, daß der Ordnungsdienst von 108 Kameraden verrichtet wurde. Ein Ehrengewinn für Verdienste um das Feuerlöschwesen erzielten vom Preussischen Landesfeuerwehverband die Kameraden: Albert Glare, für 35 jährige Dienstzeit, Klempnermeister Emil Hünnebeck, für 35 jährige Dienstzeit, Schmied Hermann, Notifiz, für 40 jährige Dienstzeit. Kamerad Schriftführer Römer wurde von der Spritzenabteilung zum Ehrenmitglied ernannt und ihm ein Diplom überreicht. An der Jubelfeier in Hofsiede nahm die Abteilung Bochum I in voller Stärke teil. Die Kameraden Bausch, Wilhelm, G. G. konnten sich als silberne Hochzeits-Jubilare präsentieren. Ihnen wurde von der ganzen Versammlung ein dreifaches „Gut Heil“ dargebracht. Am Schluß der Versammlung hielt Branddirektor Märker einen äußerst interessanten Vortrag über seine Fahrt nach London, die er in Gemeinschaft des Kollegen Dieckhoff, eines Gelsenkirchener Herrn und des Herrn Nientimp zur dortigen Väterei-Ausstellung gemacht. Der Vortrag über den Verkehr auf den Londoner Straßen ist enorm. Die dortigen Verhältnisse sind viel teurer. An Getränke, oder gar an ein „Böttchen Bier“ ist sehr schwer ranzukommen. Ein jeder, der in unserem lieben deutschen Vaterlande nicht zufrieden ist und überall etwas zu nörgeln hat, sollte auf einige Zeit nach dort hin verbannt werden; dann würde er erkennen lernen, was Vaterland und Heim hier bieten.

K. 75jähriges Jubiläum der Evangelischen Gemeinschaft in Europa (Gemeinde Bochum). In der Auferstehungskirche an der Alleestraße nahm gestern vormittag das Jubelfest, das mit dem 125jährigen Bestehen der Gemeinde in Amerika, dem 50jährigen Bestehen ihrer Seidenmission in Japan und dem 25jährigen Bestehen der Seidenmission in China verbunden war, seinen Anfang. Bräutigam mit Willkommensschmuck und Fahnen waren die Gänge zur Kirche und auch diese selbst schmückte. Der Altar wies reiches Blumenmischwerk auf; in der Wand erglänzten die Jubiläumsgedächtnisse 1850—1925 im Blumenflor. Vor dem Altar hatte ein prächtiges Bildnis des Gründers der Evangelischen Gemeinschaft Jakob Albrecht, geb. 1. 5. 1759, gest. 18. 5. 1808, Aufstellung gefunden. Eine Jubiläumssfeier der Gemeinde mit der Sonntagsschule eröffnete gegen 10 Uhr die Feier. Prediger Richter verlas es in prächtigen, zu Herzen gehenden Worten ein Bild zu zeichnen aus der Geschichte der Evangelischen Gemeinschaft, ihrer Entstehung, ihrer Entwicklung und ihrem heutigen Stand. Immer wieder erklang aus den Worten der dankbare Grundgedanke: „Sei, du hast Großes in uns getan!“ Der stimmungsvollen Vormittagsfeier schloß sich am Nachmittag um 5 Uhr die Reformationsfeier an. Die stimmungsvollen Vormittagsfeier schloß sich am Nachmittag um 5 Uhr die Reformationsfeier an. Die stimmungsvollen Vormittagsfeier schloß sich am Nachmittag um 5 Uhr die Reformationsfeier an.

hs. Siedlungsbauten für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen beschäftigt sich seit einer Reihe von Jahren mit der Durchführung von Siedlungsmöglichkeiten für seine Mitglieder. Sie hat in der großen Organisation eine Siedlungsgenossenschaft gebildet, die in fast allen Provinzen Deutschlands am Wohnungsbau einen erheblichen Anteil hat. Infolge der Belohnungsschwierigkeiten und der sonstigen Lage des Ruhrgebietes konnte sich die Ortsgruppe Bochum erst in den letzten 6 Monaten eingehend und tatkräftig mit der Frage der Siedlungsbefreiungen und Durchführungen beschäftigen. 9 Häuser sollen nun auch hier in den nächsten Wochen bezugsfertig werden. Vertreter der hiesigen Presse hatten am Samstag Gelegenheit, die bei der Wiemehauserstraße (Brunnensteinfür.) gelegenen Bauten zu besichtigen. Es handelt sich um einen Gruppenbau von 5 Häusern und weiteren 4 Häusern, die zu je 2 Gruppen zusammengegliedert sind. Jedes der in Betracht kommenden Organisationsmitglieder ist Eigentümer eines Hauses. Demnach war die Einrichtung der Bauten dem jeweiligen Stöber selbst überlassen. Die Wohnungen entsprechen durchaus der Zweckmäßigkeit und werden trotz spärlicher Ausnutzung des zur Verfügung stehenden Raumes allen Forderungen der Menschewürdigkeit und Gesundheit gerecht. Jedes Haus umfaßt 5 Zimmer, 2

Manfaden, weisse, leichte Kellerräume, Boden und Badestube mit Einrichtung. Die Heizung geschieht mittels eines Kachelofens, der sämtliche Räume genügend beheizt. In jedes Haus schließt sich ein reiches Gartengelände. Die Kosten belaufen sich für ein Eckhaus auf 18 000 M., für ein Mittelhaus auf 17 000 M. Die Wohnungssumme für Kriegsbeschädigte, Zuschüsse aus der Hauszinssteuer, sowie Darlehen seitens der Stadt sollen für die Deckung der Kosten hinreichend sein. Mit Genehmigung war festzustellen, daß den bedauernswerten Opfern des Krieges (wenn auch nur einem sehr geringen Teil davon) durchaus menschenwürdige und behagliche Wohnstätten geschaffen worden sind.

S. Stolz-Schrey und Einheitskurzschrift. Vom Vorhaben des Bochumer Kreises vom Rhein-Westf. Stenographenbund Stolz-Schrey, Prof. Fritz Friesen, Bochum, wird uns geschrieben, daß die in unserer Ausgabe vom 27. v. M. gebrachte Notiz: „Der Westdeutsche Stenographenbund Stolz-Schrey für die Einheitskurzschrift“ nicht den Tatsachen entspricht und geeignet sei, die öffentliche Meinung irrezuführen. Er bittet uns, mitzuteilen, daß die Schule Stolz-Schrey die Einheitskurzschrift nach wie vor ablehne und mit der neuen Bewegung, die sich zu Unrecht den Namen „Westdeutscher Stenographenbund Stolz-Schrey“ beilege, nichts zu tun habe, sondern von wenigen aus der Schule ausgestreuten oder ausgeschlossenen Personen ausgehe.

Ein Polizeibeamter unter Anklage des Meineides. Vor dem Schwurgericht hatte sich der Hilfspolizeibeamte Eberhard Schürft aus Herne wegen Meineides zu verantworten. Der Fall soll am 9. Februar vor dem Schöffengericht in einer Strafverhandlung geschildert sein. Der Staatsanwalt beantragte im Sinne der Anklage 1 Jahr Gefängnis, die Verteidigung die Freisprechung. Das Gericht gelangte zu einer Verurteilung des Angeklagten. Das Strafmaß wurde auf 3 Monate Gefängnis bemessen unter Anrechnung von 3 Monaten und 3 Wochen der Untersuchungshaft. Der Antrag auf Aufhebung der Haft wurde abgelehnt.

Leichenfund. Am 30. Okt. wurde im Rhein-Gerne-Kanal eine männliche Leiche, deren Persönlichkeit bekannt ist, aufgefunden. Nach den angestellten Ermittlungen kommt Selbstmord infolge Schwermut in Frage. Die Angehörigen sind in Kenntnis gesetzt.

Messerschelben. In der Nacht zum 30. 10. 25 entfiel am Hause Lindestraße 53 unter einigen Kostgängern eine Schlägerei, wobei das Messer die Hauptrolle spielte. Einer der Beteiligten wurde erheblich verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Polizeibericht. Aus einem Zimmer des hiesigen Marienstiftes wurde aus einer Handtasche, die in einem verschlossenen Kleiderkasten aufbewahrt war, ein Geldbetrag von 112 M.-Mk. gestohlen. Der Schatz wurde mittels Nachschlüssels oder Dietrichs geöffnet. Ermittlungen sind im Gange. Am 30. 10. 25 wurde in einem Ledigenheim an der Castroperstraße eingebrochen und neun Hühner gestohlen. Am 30. 10. 25, zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags wurde in einer Wohnung an der Vernerstraße ein Einbruchdiebstahl verübt und folgende Sachen entwendet: 30—40 Mark bares Geld, ein heller Sommeranzug, sechs Oberhemden. Die Ermittlungen nach dem Täter sind eingeleitet.

Veranstaltungen und Vergnügungen. — Stadttheater Bochum. Die Intendanz der vereinigten Stadttheater Bochum-Duisburg erwirbt gemeinsam mit dem Staatstheater in Dresden Hugo von Hoffmannsthal's neues Werk „Das große Salzburger Welttheater“, eine Aufführung, die für Mitte November vorgesehen ist. Ende November folgt die Uraufführung von Bechels tragischer Komödie „Rafale“. Weiterhin ist vorgesehen als Uraufführung „Mirabeau“ von Emil Bernhardt. Angenommen wurde von

Gerhart Hauptmann die Tragödie „Beland“. In der Oper wird augenblicklich „Leonce und Lena“, das im Sommer uraufgeführte neue Werk Julius Weismann's, studiert, dem als Text Dürckers gleichnamiges Werk zugrunde liegt. Im Anschluß an diese Aufführung werden einstudiert Suppes „Boceaccio“ und Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“. Die Uraufführung von Carl Maria von Weber's „Der Orlan“ auf die Bochumer Bühne darf für die Weihnachtszeit erwartet werden. Die technische Einrichtung, die befähigt für jede Neueinstellung an beiden Bühnen gefordert wird, erfordert besonders durchdachte Vorbereitungen.

W. Buntes Theater in der Tonhalle. Wieder einmal hat die Direktion der Tonhallen-Unternehmungen ein Programm zusammengestellt, das erstklassig genannt werden muß. Der musikalische Teil der Abende lag in den Händen des Kapellmeisters Williams, der mit seinem holländischen Orchester jedem schnell zu der Ueberzeugung verhalf, daß es nicht nur durchsagen, ist, sondern durch den Beifall des Publikums bestens erwiesen. Besondere Beachtung verdient wohl die vor einigen Abenden von einem Mitglied der Kapelle zum Vortrag gebrachten Cello-Soli. Was die Leistungen der einzelnen Künstler anbelangt, so darf wohl mit Recht Frau L. von A. in ihren gelungenen Darbietungen als erste genannt werden. Was Klavier mit seinem Klavier Scherz und Humor auf die Bühne brachte, ist ganz erstaunlich. Auch seine Kunst wurde mit wahren Beifallstürmen belohnt. Es bleibt nun noch das „Pad-ges Viller-Wallet“ zu erwähnen, das aber, seinen Leistungen nach, keinesfalls verdient, an letzter Stelle genannt zu werden. Besondere Anerkennung verdient der „Branthaus“, der „Straußenswaller“ und die „Liebe in La“. Zu wünschen bleibt eventuell, daß Kapellmeister Williams bis zum Schluß bei seiner Kapelle ausbleibe, oder aber einen temperamentvolleren Vertreter an die Stelle des jetzigen setze.

Bühnertisch. Die Flucht aus dem Alltag von Gustav Schröder. 3. Auflage. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig. (Preis geb. 4,60 M.) Es ist ein gutes Zeichen für den Geschmack des Lesepublikums, daß dieser Roman von Schröder bereits im 8.—11. Tausend erschienen ist. Eine tiefe Innerlichkeit liegt in der Erzählung, man möchte sie nennen „ein Evangelium des Familienlebens“. Alle Feinheiten und Zärtlichkeiten, alle Sorgen und Nöte, die sich zwischen Vater, Mutter, Kindern abspielen können, ohne daß eigentliche Konflikte eintreten, hat Schröder zu schildern gewußt. Das Alltagsleben, veredelt durch wahre Seelenkultur, erhebt hier vor uns und wird uns Begreifbar, gleichem Verständnis nachzufahren. Die „Flucht aus dem Alltag“ steht jedem offen, der es versteht, sich mit seinem Sein über den Alltag zu erheben und die wahren Lebenswerte zu erkennen — und davon liegt eine so hohe Aufgabe vor — wer unser Volk nicht muß sich dessen innig freuen.

Kalender für die westfälische Markt. Ein Heimat- und Nachdruck auf das Jahr 1926. Herausgegeben von Joseph Nisse und Wilhelm W. Mann-Birterbe. Mit 4 Kunstbeilagen und zahlreichen ganz- und halbtägigen Holzschneitten und Zeichnungen. (Verlag: Fr. W. N. Nisse, Dortmund. Preis 1,50 M.)

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinziales: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosenmann; für Neuklton und Unterhaltungsstil: Guile Schwind; für Jnferate und Nekamen: Emil W. Nisse, sämtlich in Bochum.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinziales: Ernst Henke; für Handel und Sport: Ernst Rosenmann; für Neuklton und Unterhaltungsstil: Guile Schwind; für Jnferate und Nekamen: Emil W. Nisse, sämtlich in Bochum.

Das Jahr. Die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Zu der Frage. „Im Interesse hält die Handlung und der Pr. Li. Sie glauben das Ergebnis kam, und sich nun auf mehr

Erste Voraus. Abba u. jede Befremden stellt Preisprüfungs im Rahmen der Melchiorregierung

Die Weltweit. Wöine ist ein wer ist zu fordern Maßnahmen auf Produktion belastenden Hauslichen Leben.

Die Handw. Öffentlichkeit im Bereich der Sachwert ist zu fordern Maßnahmen auf Produktion belastenden Hauslichen Leben.

Nach der Mitte. die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Die Neuwahlen. Die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Das Jahr. Die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Zu der Frage. „Im Interesse hält die Handlung und der Pr. Li. Sie glauben das Ergebnis kam, und sich nun auf mehr

Erste Voraus. Abba u. jede Befremden stellt Preisprüfungs im Rahmen der Melchiorregierung

Die Weltweit. Wöine ist ein wer ist zu fordern Maßnahmen auf Produktion belastenden Hauslichen Leben.

Die Handw. Öffentlichkeit im Bereich der Sachwert ist zu fordern Maßnahmen auf Produktion belastenden Hauslichen Leben.

Nach der Mitte. die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Die Neuwahlen. Die Neuwahlenwahl der Herrenhaus, die bisher

Handarbeiten Sie?
Dann müssen Sie unsere außerordentlich interessante
Ausstellung moderner Handarbeiten
unbedingt sehen. Jede Technik wird bereitwilligst praktisch vorgeführt und erklärt.

Gleich nebenan finden Sie eine aussergewöhnliche Schau
Kunstgewerblicher Gegenstände
Fayencen, Bronzen, Porzellan aller bekannten Firmen sind hier in reichhaltiger Überfülle ausgestellt.

Es wird Ihnen sicherlich Vergnügen bereiten, diese Schaulustigen moderner Kunst und Handfertigkeiten anzusehen!

Einladung zum Besuch unserer Ausstellung in der 1. Etage!

ALSBERG
Aktiengesellschaft — Bochum

1/2 kg nur 50 Pfg.

Rahma
MARGARINE
buttergleich

Kinderzeitung „Der kleine Coco“ oder Lachzeitung „Kips“ gratis!

Keine teure Butter mehr! Rahma her!

Trinkt Trass-Kaffee
altbewährt — nie übertroffen.
Stets frisch vom Röster.

Leinoel
sämtliche
Farbwaren
Reits zum billigsten Tagespreis
Carl Bohlmann,
Bochum,
Kortumstraße 4,
Fornrut 226.

Aus dem
dt. Querenburger kommen. San Querenburger G. Berg und der U. gen Körperverletzung worten. Die M. einigen Monaten lung bei Gültm. Lehrer Hof und i. mthandelt. W. d. Strafe von 4 M. renberg mit 3 M. wollen Berufun.

b. Paer, 31.
D. r. und W. Nov., nachmittags Wöller einen U. den die Städte: itzberg, Wd. Schuppen, Wern. in 56 Bildern. Rechte kommt, f. Schlichter-Wottr. Fremde dürfen

b. Niente, 3
Ortsgruppe Sonntag wurde Gründung einer vorgenommen. (Land gewöhnt i. sammlung am 21.

gg. Raugndr.
Im Laufe der borgelegt: 2 w. 3 wegen Diebst. hens und mehr. schriften über d. Eine vorgenomm. ken Geschäftes W. ten. — Bei ein. Genuttmittel von schlechter Beschä. vielen Fällen erf. rend in einem o. große Berläufe geleitet ist. — Eisen- und Dra. Tage und wber. nicht arbeiten. — der Jede Brud. werden; desglei. — Person. zer und Wohn. haltungsstiffen werden aufgefor. Amtsbureau, B. und Wohnungsf. ferung im Bild. lung aus, wenn

Du deutſche
Trok lob
Haſt du,
Die Treu
Drum ſei
Und jeder
Nuch ger
Die Dan

**Autobroschke von Räubern in die Spree geworfen.
Chauffeur betäubt und beraubt.**

Von zwei Fahrgästen wurde nachts der 21 Jahre alte Droßhendauffeur Richard Lange im Berliner Tiergarten überfallen und beraubt. Lange wurde in der Zimmerstraße kurz vor der Prinz-Albrecht-Straße von zwei unbekannten Männern angeufen und zu einer Fahrt nach dem Ganjaplatz angenommen. Einer der beiden Fahrgäste setzte sich zu ihm auf den Vordersitz, der zweite saß hinten im Wagen. Als der Chauffeur munterte sich zwar, daß der eine Mann sich neben ihm setzte, doch ließ er nichts Weses dabei. Dieser Fahrgast gab ihm nur die Weisung, welchen Weg er nehmen solle, und so fuhr man durch die Bellevue-Allee, in der es nicht allzu hell ist. Zwischen dem Komperplatz und dem Kleinen Stern faßte der Fahrgast neben dem Chauffeur diesem plötzlich an die Kehle, würgte ihn und versetzte ihm einen Schlag ins Gesicht. Der zweite hielt ihm ein mit einer Flüssigkeit getränktes Tuch unter die Nase und betäubte ihn. Als der Chauffeur wieder zur Besinnung kam, fand er sich auf seiner Bank im Tiergarten wieder. Die beiden Räuber waren mit seinem Wagen und 42 Mark, die er eingekommen hatte, verschwunden. Eine Schupfstreife, die den Mann aufwand, ging mit ihm nach dem 21. Revier im Polizeiamt Tiergarten und nahm alsbald die Nachforschungen auf. Nachdem die Kriminalpolizei von Charlottenburg die Ermittlungen nach den Räubern aufgenommen hatte, wurde morgens der Revierpolizei mitgeteilt, daß unweit der Charlottenburger Brücke ein Auto in der Spree liegen-
Es ergab sich, daß es die geraube Autodroßke I. A. 3748 ist. Die Windschutzscheibe und eine Seitenscheibe sind zerschmettert. Am Kühler wurde eine handbreit von unten herauf eine Beschädigung festgestellt, die nicht von der Hergung herrühren kann. Wie die Spuren zeigen, ist das Auto von der Charlottenburger Brücke heruntergekommen und von der Rampe oberhalb eines dort liegenden Rahnes mit einer scharfen Rechtswendung in die Spree hineingefallen. Am Ufer ist das Getriebe abgefahren und hat eine starke Dellese hinterlassen. Der Motor war auf den zweiten Gang eingestellt, die Klüppe steht auf „Frei“ und „außer Dienst“. Man nimmt an, daß die Räuber, nachdem sie den Wagen verlassen hatten, das Steuer scharf auf rechts gestellt und Gas gegeben haben, sodaß er weit in die Spree hineinfahren mußte. Möglich ist aber auch, daß die Räuber sich in dem starken Nebel im Wege irrten, statt das Charlottenburger Ufer entlang die Ladefahrbahn fuhrten und im letzten Augenblick absprangen.

Ein Motorsegler vom Sturm umgeworfen.
 Einer furchtbaren Tragödie ist der in Hamburg einmündete Motorsegler „Elinmippe“ zum Opfer gefallen. Das Schiff verließ den norwegischen Hafen Sandness bei Stavanger, um nach Langeland in See zu gehen. Im Gerfgrund wurde es noch dicht unter Land fahrend gesichtet, seit dieser Zeit ist es spurlos verschwunden. Es ist dem Hamburger Seeamt einlaffende öffentliche Aufklärung, daß sich niemand von der Besatzung gemeldet, daß ihre Leichen wurden nicht angetrieben. Das Schiff wurde vom Seeamt jetzt für verloren erklärt. Es hatten sich furchtbare Szenen an Bord abgespielt haben, das Fahrzeug im Sturm direkt umgekippt sein muß. Es hatte wahrscheinlich anfangs mit motorischer Kraft zu fahren, Segel gesetzt, und da es nur 40 Tonnen Ballast hatte, wurde es vom Sturm erfaßt und umgeworfen. Es, was an Bord war, fand den Tod in den Wellen. Kapitän Lübenmann, die Frau des Kapitäns, Steuermann Hartmann, Steuermann Schinemann, ein Maschinenassistent, der Koch und acht Matrosen und Schiffsjungen. Das Schiff war aus Stahl gebaut und gehörte der ersten Klasse des Germanischen Lloyd.

Der Kaufmann Bruno Pietzsch in Breslau hatte Ende 1923 eine zweigleisige Organisation geschaffen, zum Vertrieb einer Kaffeetafel, einer Tafel, die zum Auslag in Hotels, Geschäften, Wartesälen und anderen öffentlichen besuchten Räume bestimmt war und in deren Mitte sich ein Zigarrenanzünder befand. Der freie Teil sollte jeweils mit Zigaretten ausgefüllt werden. In ganz Deutschland schuf Pietzsch insgesamt 150 Filialen, von denen auch ein großer Teil in Berlin errichtet wurde. Die Filialleiter mußten an ihn je 500 bis 3000 Mark Kautionszahlungen zahlen. Von den Zigarettenbörsern konnten sie 80 Prozent behalten, die übrigen 20 Prozent mußten an die Breslauer Direktion abgeführt werden. Die Filialleiter kamen bald dahinter, daß sich mit diesen Tafeln kein Geschäft machen ließ. Als sie ihre Kautionsrückfordern, wurden sie von Woche zu Woche vertrießt. Insgesamt sind bereits etwa 40 Anzeigen bei der Kriminalpolizei eingelaufen. Die Betrugsabteilung der Breslauer Polizei hat nunmehr zugreifen und festgestellt, daß Pietzsch die Kautionsgelder zum großen Teile überhaupt nicht ordnungsmäßig deponiert, sondern für sich verbraucht hat. Es ist gefährlich. Vorläufig gibt er jedoch nur zu gegen 100 000 Mark wiedererstattet verwendet zu haben. Den Zeugenangaben nach beläuft sich der unterhalb gelegene Betrag jedoch auf 180 000 Reichsmark. Bei der Hausdurchsuchung wurde so gut wie kein Bargeld gefunden. Nicht ausgeschlossen ist, daß der Betrüger einen Teil der unterschlagenen Summe verstreut hat. Als seine Verhaftung erfolgen sollte, spielte er den wilden Mann.

Ein Reichswehrauto verunglückt. Zwischen Gollnau und Naugard fuhr nach einer Blättermeldung aus Steintin ein von Kolberg kommendes Sanitätsauto der Reichswehr gegen einen Baum. 6 Soldaten, die sich auf dem Wagen befanden, erlitten zum Teil schwere Verletzungen.

Der älteste Mann Deutschlands gestorben. Wie un-
aus Frankfurt gedraghet wird, ist in dem Drie Haus-
Arnsbach der älteste Mann Deutschlands, der frühe-
Samenbürger Adam Buhlmann im Alter von 10
Jahren und 8 Monaten gestorben. Der Ho-
betagte erfreute sich bis wenige Stunden vor seinem To-
nach der besten Gesundheit.

Eine Kältemeile in Amerika. Chicago und die nördliche Ebene leiden gegenwärtig unter einer Kältemeile der schlimmsten, die man je im Oktober feststellte. Eist Winde von Alaska führten dazu, daß das Thermometer auf 16 Grad Kälte fiel.

Drei Kinder innerhalb 24 Stunden verstorben. In Straßburg, Kreis Duppeln, erkrankten ganz plötzlich drei Kinder eines Landwirths und verstarben innerhalb 24 Stunden. Die Auffklärung über die Todesursache muß die Obduktion ergeben.

Wieder ein Eisenbahnunglück in Frankreich. In Caen entgleiste nachmittags um 2 Uhr ein Schnellzug. Die Lokomotive stürzte die steile Böschung hinab. Drei Personen kamen wurden zerrüthet. Zahlreiche Personen erlitten zum Theil sehr schwere Verletzungen. Sämtliche Insassen eines Umkleers erster Klasse wurden mit abgerissenen Beinen aufgefunden.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 18. bis 24. Oktober im Ruhrgebiet in 6 Arbeits-tagen 1996 396 Tz. Kohle gefördert gegen 2015 025 Tz. In der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Ar-beittagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den 7 Ta-gen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 409 784 Tz. gegen 504 114 Tz. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlher-stellung auf 62 748 Tz. gegen 63 611 Tz. bei 6 Arbeits-tagen.

Die arbeitstägl. Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 18. bis 24. Oktober im Ruhrgebiet 332 733 To. gegen 335 838 To. in der Woche vorher und 379 840 To. im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Förderzeugung stellte sich auf 58 541 To. gegen 57 873 To. bzw. 68 377 To., die arbeitstägl. Brechhohngherstellung auf 10 458 To. (10 602 To. bzw. 16 439 To.).

w. Umwandlung der Firma Heinrich Lang, Mannheim, in eine Aktiengesellschaft. Die bisher als offene Handelsgesellschaft betriebene Firma Heinrich Lang, Mannheim, wird binnen kurzem unter Führung der Deutschen Bank und der Rheinischen Creditbank in eine Aktiengesellschaft unter der Firma Heinrich Lang A.-G. mit einem Grundkapital von 1,2 Millionen Reichsmark umgewandelt werden. Die unmittelbare Veranlassung für diese Umwandlung bildet die im vorigen Jahre mit der K. Wolff A.-G. in Magdeburg eingegangene Interessengemeinschaft, die ohne die Gleichheit der Gesellschaftsform hätte unternehmungen sich nicht in vollem Umfange hätte auswirken können. Die gesamten Aktien übernehmen die bisherigen Gesellschafter der Firma Heinrich Lang, welche aus den Erben des Gründers der Firma bestehen. Dem ersten Aufsichtsrat werden u. a. angehören: Kommerzienrat Hermann Rösling in Willingen als Vorsteher, Kommerzienrat Dr. Paul Willington-Herrmann (Deutscher Bank) als stellv. Vorsteher, sowie die Herren: Dr. Berne, stellv. Direktor der Deutschen Bank, Rechtsanwalt Dr. Max Haagenberg, M. d. B. in Mannheim, Kommerzienrat Dr. Jahn (Rheinische Creditbank) in Mannheim, Generaldirektor Kleinberner (K. Wolff A.-G.) in Magdeburg, Rechtsanwalt Linde, M. d. B. Dr. Karl Arthur Pastor, Dipl.-Ingenieur Ernst Rösling, Kaufmann Max Heinrich von Seubert, sämtlich Mannheim, Paul Zabel (bisheriger Generaldirektor der Firma Heinrich Lang), Heidelberg. Der Vorstand der neuen Gesellschaft wird in der Gründungsversammlung bestellt werden. Einige Mitglieder des Aufsichtsrates werden der demnächstigen Generalversammlung der K. Wolff A.-G. zur Wahl in den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden.

w. Zulassung Deutschlands zur Brüsseler Muster-
messe. Laut einer Meldung aus Brüssel hatte die Lei-
tung der Brüsseler Mustermesse eine Versammlung ein-
berufen, in der über die Zulassung Deutschlands an
nächsten Brüsseler Mustermesse debattiert wurde. M.
Redner befürworteten diese. Es wurde jedoch beschlos-
sen vor der endgültigen Beispruchsaffassung die Auswirkung der
Locomotionen abzuwarten.

* Kein Wechsel in der Leitung der Bank von Frankreich. Sabaz dementiert die Nachricht, daß in der Leitung der Bank von Frankreich ein Wechsel geplant sei.

Vor der kaiserlichen Strafkammer wurden wiederum eine Reihe Vergehen verhandelt. U. a. hat ein hiesiger Kaufmann eines Tages einen ihm übergebenen Scheck sich widerrechtlich angeeignet. Unter der Angabe eines unrichtigen Namens hat er den Scheck bei einem hiesigen Konditor in Zahlung gegeben und diesen hiedurch um einen Geldbetrag betrogen. Nachdem ihm diese Handlung gegülkt war, hatte er zwei weitere Schecks fälschlicher Weise angefertigt, diese mit einem falschen Namen versehen und die Schecks alsbald in Zahlung gegeben. Das durch den Schwindel erhaltene Geld hat er in leichtfertiger Weise verbraucht. Im Unbetracht der groben Fälschungen wurde er zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren verurtheilt und sofort in Haft genommen. — Ein Kaufmann von Neumieb, der Diebstehlen für die hiesige Reichsvermögensverwaltung ausgeüht hatte, hat einem Betragsangestellten mehrere Geschenke ausgeben lassen. Er wurde wegen Bestechung zu einer Strafe von 500 Mark verurtheilt.

Verurteilungen eines Stadtkretars.
Das Schöffengericht in Hamborn verurteilte einen Stadtoberkretar, der beim Jugendamt 1000 Mark Unterhaltungsgebeider unterschlagen hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Umwandlung von Zuchthausstrafe in Gefängnis

Die Brüder Heinrich und Wilhelm Klein von Wörs hatten den Wandwirt Paschen in Neustadt an seinem Gehöft überfallen und mit vorgeschaltener Pistole Geld gefordert. Auf die Hülfsrufe der Ueberfallenen schützten sie und schossen auf ihre Verfolger. Das Schöffengericht Wörs hatte die Täter wegen verführter räuberischer Erpressung und Mittäthung zu je drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die Leber Strafkammer als Berufungsinstanz wandelte die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe von gleicher Dauer um und sah von einem Ehrverlust ab, um der erst 19- und 20-jährigen Angeklagten die Möglichkeit zur Besserung zu geben.

wl. Esfen, 31. Okt. Ein Großflugretor:
Die Sicherheit der mehrmotorigen Flugzeuge zeigt fe-
gender Amtsenfall: Aus technischen Gründen war d-
Flugzeugführer Witte mit dem Junkers Drei-Schra-
ben-Großflugzeug kürzlich bei seinem Flug von Es-
nach Hamburg gezwungen, den mittleren Motor berei-
tuz hinter Mülheim auszuwechseln. Er hat daraufhin
den ganzen Flug bis Hamburg mit zwei Motoren ob-
wunden. In der Zeit von einer Stunde 40 Minuten
zurückgelegt. Trotz Ausfalls eines Motors wurde der
nach die Zeit des Flugplanes innegehalten.

v. Neudlinghausen, 31. Okt. Leichttinn be-
müht sich mit Sprengstoffen. Die Schie-
arbeit auf den Gruben erfolgt bekanntlich durch
besonders hierfür bestimmte und verantworte-
lliche Arbeiter. Jeder wird von diesen nicht un-
mit der nötigen Vorsicht verfahren und sogar
in recht leichtfertiger Weise gehandelt, wie d-

am 30. Oktober 1923 in Wuppertal abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung waren 4 Aktionäre mit 1861 Stimmen betreteten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung wurde der Aufhebung des seinerzeit zwischen der Adler-Verhagha A.-G. und der Attiegesellschaft für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie geschlossenen Interessengemeinschaftsvertrages zugestimmt. Im Anschluß daran gab der Vorsitzende bekannt, daß die Wieding'schen Portland-Zement- und Wasserfallwerke A.-G., in deren Interessenskreis seinerzeit das Aktienpatent der Attiegesellschaft für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie von der Adler-Verhagha A.-G. übergegangen sei, den noch ausstehenden Aktionären demnach ein Umtauschangebot machen würden, dahingehend, daß den Aktionären der Attiegesellschaft für Rheinisch-Westfälische Zement-Industrie für je 7 Aktien 6 Aktien der Wieding'schen Portland-Zement- und Wasserfallwerke A.-G. angeboten werden. — Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt die Herren Generaldirektor Dr. h. c. Rudolf ten Hoppel, Münster i. W., und Vorstandsrat Wilhelm Jütten, Essen. Außerdem wurden die vorgeschlagenen Satzungsänderungen einstimmig genehmigt.

v. Gladbacher Wollindustrie A. G. vorm. L. Kofen, M. Gladbach. In der Generalversammlung der Gladbacher Wollindustrie vorm. L. Kofen wurde die Fusion mit der Gladbacher Textilwerke A. G. vorm. Schneiders u. Firmen einstimmig genehmigt. Das gleiche wurde der Fall mit der Erhöhung des Aktienkapitals um 400 000 Km. neuer Aktien, die zur Uebernahme der Gladbacher Textilwerke dienen und weiterer 336 000 Markt neuer Aktien, die zur gelegentlichen Ausgabe zur Verfügung des Aufsichtsrates blieben. Letztere 336 000 Km. neuer Aktien werden von einer Bankengruppe übernommen und zunächst mit 25 Prozent eingezahlt. Der Verkauf dieser Aktien ist zu pari vorgesehen.

w. Berlin, 31. Okt. Die Börse ließ bei Beginn eine leichte Bessigung erkennen, die man, da sonst keinerlei Anregungen vorlagen, den Tagespekulationen zuschrieb. Gegen die gefügigen Schlusskurse wiesen die ersten amtlichen Notierungen nur geringfügige Abänderung auf. Im weiteren Verlaufe spielte sich das geringe Geschäft zwischen der beruhsfähigen Spekulation ab. Die Kurse schwankten in engen Grenzen und behaupteten im allgemeinen die Anfangskurse. Die vorherrschende Unsicherheit und die geringe Beteiligung ließen es während des ganzen Verlaufs des Verkehrs nicht zu einer bestimmten Tendenzrichtung kommen. Einzelne Spezialwerte schwächten sich erheblich ab. So verloren Akkumulatoren 2½ Prozent, Norddeutsche Woll 2 Prozent. Gute Qualität behielten insbesondere chemische Werte, von denen Köln-Wollweber etwas ansgaben. Von Bankaktien verloren Deutsche Bank ¼ Prozent, Reichsbank 1½ Prozent, Schiffahrtaktien waren ziemlich fest. Raftaktien und Norddeutscher Lloyd, sowie Hansa und Kleinigkeiten gebessert. Deutsche Anleihen halten nur geringes Geschäft. Kriegsanleihen zeigten ein wenig zum Schmale. Ausländische Renten waren sehr still bei unverändertem Kursstand. Von Maschinenfabriken stellten sich K. Wolff um 3 Prozent höher, wohl im Zusammenhang mit der Umwandlung der Firma Heinrich Ganz in eine Aktiengesellschaft, an der K. Wolff beteiligt ist. Geld war ziemlich stark gesucht und bezang 10—12 Prozent, Monatsgeld 10—11½ Prozent.

folgende Vorfall zeigt: Als der Schiebhauer K. von Jeddé Auguste-Viktoria festen Sommer erkrankte, wurde ihm Gefechtskasten der Vergasungs- vorrichtung entsprechend, entleert. Hierbei wurde festgestellt, daß er in dem Gefechtskasten neben seinen sonstigen Sprengstoffen 6 mit Zündvorrichtung versehene gebrauchsfertige Schlagpatronen mit sich führte und den Kasten in dieser Weise in Sprengstoffraum abgab. Dieses Verfahren, das gegen die ausdrückliche Bestimmung der §§ 20 und 219 der Vergasungsverordnung verstößt, hätte sehr leicht eine Sprengstoffexplosion herbeiführen können, deren unheilvolle Folgen wir bei Vordereck kennen gelernt haben. Der schuldige Arbeiter hat jetzt nach genauer Untersuchung des Falles eine Geldstrafe von 100 Mark erhalten.

UT. Hagen, 31. Okt. Zugzusammenstoß.
Heute morgen gegen 3.35 Uhr, fuhr der b
Halbe-Heubing kommende Güterzug 1703 bei d
Einfahrt in den Bahnhof Hagen-Geseke, in ei
festestes Gleis. Hierbei wurde der letzte Wago
der im Gleis stehenden Wagengruppe zertrümm
des Lokomotives sowie die beiden ersten Wago
des Güterzuges 1703 fielen um. Lokomotivf
rer Schulte-Wilmann und Heizer Buchbinde
Schwermere, wurden getötet. Die Beschädigung
des Betriebsstellsen ist erheblich. Die Schuld
konnte noch nicht geklärt werden.

wl. Sterkrade, 31. Okt. Folgeschwäre
Herbststille. In der Kesselschmiede der Gut-
hoffnungshütte stürzte ein Gerüst, das an einem O-
tanfneubau aufgestellt war, ein und begrub die dar-
beschäftigten Arbeiter unter sich. Fünf Beziehle, die
unter einige schwer, wurden unter den Trümmern her-
vorgezogen und nach Anlegung eines Rotterbandes zum
Krankenhaus gebracht.

wl. Barmen, 31. Oct. Gegen die Auf-
mensichuß von Elberfeld und Barmen.
Die schon verschiedentlich vor und während der Krieg-
jahre unternommenen Versuche, die beiden Wupper-
Barmen und Elberfeld unter einer Kommunalverwal-
tung zu vereinen, sind vor einiger Zeit wieder ab-
genommen worden. Eine stark besuchte Versammlung
der Vereinigung der Lebensmittelhändler brachte zu
Ausdruck, daß für die Stadt Barmen keine Ver-
lösung vorläge, sich mit Elberfeld zu vereinen, sel-
unter der Voraussetzung nicht, daß der Verwaltun-
gspunkt nach Barmen komme. Die Versammlung
machte der Ansicht, daß es für beide Kommunalverwal-
tungen und Städte besser sei, der bisher so über-
geordneten und freundschaftlichen Verhältnisse in je-
der Beziehung auch weiterhin zum Nutzen der ge-
meinsamen Bürgerchaft des Tales zu betätigen. Der Haupt-
stand der vereinigten Kaufmannschaft des Einzelhand-
els, halbzeitig ein Vertreterversammlung des ge-
meinsamen Einzelhandels, Handels- und Hausbesitzes
zu erheben, in der ebenfalls gegen die Vereinigungs-
strebungen Stellung genommen werden soll.

wl. Remscheid, 31. Okt. Fabrikbrand. Abge-
gessen 8 Uhr brach in der Schiffschraufabrik David
per Schöne in einem Hintergebäude Feuer aus.
Inzern stand der Dachstuhl in hellen Flammen.
dem trodenen Fachwerk fand das Feuer reichliche N
Nahrung. Die Spritze der Hafen-Schuteler freilichgig die
erwuchs, und die Motorfirge der Kathauswache tro
in Tättigkeit. Trotz angestengter Arbeit der Fe
wehr, an der sich auch eine ganze Anzahl Hafentier
ner beteiligten, brannten drei Gebäude des Werkes

ständig nieder. Die Motorspritze brach um 1 Uhr wieder ab, während die freiwillige Feuerwehr bis zum anderen Morgen mit Aufräumarbeiten beschäftigt war und Brandwache hielt. Ein Feuerwehrmann verletzte sich durch ein BeilhieB die Hand.

wl. Oberlahnkreis, 31. Okt. Schwierige Lage der chemischen Industrie. Nachdem in den letzten Monaten die chemische Industrie, besonders die Salznitrierte des Salpêtres mit großen Absatzrückgängen kämpfte und erhebliche Betriebsstilllegungen vorgenommen hat, steht nun der Stillstand der ganzen Industrie bevor. Man versucht noch, durch Verabreichung der Löhne und der Erhöhung der Arbeitszeit die Krisis hinauszuschieben. Die Firma Dunderhoff in Diebrich teilte ihren Kunden mit, daß ihre Werke die Fabrikation von Zement eingestellt hätten.

wl. Mainz, 31. Okt. Verschärfte Kontrolle im besetzten Gebiet. Das Militärpolizeigebiet hat entschieden, daß außer den Personen, die in Hotels und Gasthöfen absteigen, auch solche, die bei Prinzeleuten wohnen, bei der Besatzungsbehörde zu melden sind.

wl. St. Jürgert, 31. Okt. Eisenbahnpersonal als Eisenbahn Diebe. In der letzten Zeit sind auf dem hiesigen Güterbahnhof größere Diebstähle von Eisenbahn-Güterwagen vorgenommen worden, ohne daß es der auf der Lausitz stehenden Polizei gelang, die Diebe zu entdecken. Jetzt wurde durch Zufall festgestellt, daß zur Eingangszeit die Diebstähle auszuführen konnten, und daraus zur Verhaftung von vier Mann des Eisenbahnpersonals geschritten. Die Verhafteten haben ein Geständnis abgelegt, daß sie die Diebereien ausgeführt und das Diebesgut einem Wirt verkauft haben, der wegen Hehlerei ebenfalls dingfest gemacht wurde.

fb. Versteigerung der Bibliothek des Sultans. Der letzte Türkenkaiser Abdul Hamid war im Besitz der größten Sammlung altorientalischer Bücher. Der Sultan selbst war weder Bücherfreund noch Gelehrter, trotzdem aber waren 4 geräumige Pavillons in dem herrlichsten Fibiz-Kloster mit Büchern voll gestopft. Darunter befinden sich die vollständigsten arabischen Manuscripte. Im Fibiz-Kloster befindet sich übrigens nur eine Person, die die nötige Vorlesung zum Studium und zur Einschätzung dieser historischen Reliquien hatte. Es war dem Fürstling des Sultans Scheich Abdul Subba. Er war ein leidenschaftlicher Bücherrarr und unterhielt ein ganzes Heer von Agenten, die den Auftrag hatten, die bibliophilen Schätze, die in den unzähligen Klöstern aufzutreiben waren, für die Privatbibliothek des Herrschers zu erwerben. Die Schätze wurden nach Konstantinopel gebracht, jedoch der ausbezahlende Kaufpreis ihnen niemals bezahlt. Abdul Subba hat dann die Manuscripte, die ihm gefielen, einfach aus der Sultanbibliothek gestohlen. So wanderie ein großer Teil der kostbarsten in seine verschwenderisch ausgestattete Wohnung. Als aber der Sultan entthront wurde, beging der Scheich aus Furcht vor der Todesstrafe Selbstmord. Es gelang seinen Erben, den größten Teil der Schätze ins Ausland zu bringen. Die ganze Sammlung * ist jetzt vom Britischen Museum erworben worden.

ok. Die größte Pflanze der Welt. Kein Land-
kann es an Größe mit den Wässigen aufnehmen, und
der Tiger des Urwaldes ist klein, verglichen mit dem
Tiger des Ozeans, dem Haiisch. Aber das auch die
Seeopflanzen die größten Pflanzen des festen Landes an
Ausdehnung überreffen, ist erst kürzlich bekannt gewor-
den. Es gibt in der Sübbe ein riesiges Seegraz, das
die gewaltigsten Bäume Kaliforniens an Länge übertrifft
und häufig mehr als 400 Fuß Ausdehnung hat. Die
Meeresspflanze wird gewöhnlich der „Seilbaum“ genannt,
weil große Mengen davon getrocknet und als Seile be-
nützt werden. Diese unterseefischen Bäume, die manch-
mal bis zu 6 Fuß im Durchmesser haben, können für
die Schifffahrt ein besseres Seilermis sein.

ok. Eine Skeletthöhle in Maoris. Eine uralte Grabhöhle der Maoris ist auf Newzeeland in der westlichen Gegend der Provinz Auckland entdeckt worden. Wie aus Christchurch berichtet wird, enthält die Höhle viele Hunderte Skelette, die sich in einem so vorzüglichen Erhaltungszustand befinden, daß sogar noch die Beine vorhanden sind. Auch merkwürdige Reliquien wurden in der Höhle gefunden, außerdem der menschliche Körper eines weiblichen Säuglings von hohem Rang. Man spricht dem Fund eine hohe Bedeutung für die uralte Geschichte der Maori-Kultur zu. Die Entdecker ließen sich auf Seilen in die Höhle hinab, und es war ein gellächterd grauerlicher Anblick, als ihnen bei flackernden Kerzenlicht die Skelette dieser vor langer Zeit beerdigten Maori-Krieger entgegenkamen.

Die Kinderstube. Unter den berühmten Frauen aller Zeiten leuchtet als Stern erster Größe Frau Bibi Rastten. Ihren Ruhm dankt sie den zahlreichen genialen und geradezu vorbildlichen Neuschöpfungen auf dem Gebiete unserer deutschen Umgangssprache. Ein Besuch hatte zu einer ihrer Freundsinnen im Vertrauen gelangt. Frau Rastten habe seine Kinderstube. Die Freundin habe nichts Gilleres zu tun, als dies, natürlich ebenfalls in Vertrauen, der Freundin zu hinterbringen. Denn das zeigt sich bei wahrer Freundschaft. Die große Frau abtrug sie mit Würde und einer Strichnadel den Rock und verlegte gelassen die klassischen Worte: „Kinderstube! Das ist nich' lache. Schädig' a jong Hugel! Det is nich' lache. Mich'ont' meine Ablegern alle inajoran fin, mer ich' mit doch, bloß weil's zum guten Banton gehöit.“ Kinderstube dau'n lassen, det her alle Unatschopp Ma und Nase uffwerren soll, Sachel“ (Aus dem „Semilichen Sachsen“).

86. **Krokoitiloch.** Man ist schon längst gekommen, daß sogar in afrikanischen Wäldern Tiere vor Menschen gefürchtet werden müssen, damit sie nicht aussterben. Ich finde Tiefreume dazu übergegangen, die Wälder für die zu zerschneiden. Den glücklichen Anfang machte man in Indien mit den Alligatoren. In Agagaput, unweit von Madras, in einem ungesunden Dorf, das weniger von Basins verschwiebener Art werden nicht weniger 2000 Krokodile gepflegt. In dieser Alligatorenfarm lebt ein kolossales Krokodil „Zor“, das mehr als 20 Jahre alt sein soll. Noch in seinem 15. Lebensjahre war das Krokodil nur 60 Zentimeter lang. Es erreicht mit 65 Jahren seine normale Größe von 3 Metern. Im Kübel bei uns werden die Krokodile in Apparaten mit abgedrückt. Die „Injekt“ soll glänzende Gefäße machen.

Hüten Sie sich
daß Ihre Erkältung
nicht chronisch wird
EUTOL-BONBO
wirken vorzüglich
Preis nur 60 Pfg.



Bezugspreis
28. 10. bis
geliefert; d
Bestellgeld
die Schriftle
der Redakt
Im Falle v
störung hat
Lieferung d

Nr. 258

Der
B

Im Pro-
der Entsch-
Sachverständi-
jessor Geh. R.
ausführte: W.
Deutschland l-
kenntnis dur-
Form der der-
war die Tat-
Feinde auslie-
daß ich lieber
Mann und W-
den wäre. Un-
schuldflüge un-
beschieden, da
schrift die T-
Gleiche tat an
der Beurteilun-
der Revolution
einen ungünst-
uns durch den
ich auf das ge-
verloren den

zwar einen t
brachte, obwo
bour schlugen
Lassen unserer
gewisser Keel
der Front ha
August 1918
der nationale
hand bekomm
faten wir nic
4 bis 5 po
auf, mit bene
sei Die maff
nicht verzichte
Verbeflegung
hasten unerfe
daß die Liebe
dar sei, die C
des U-Bootfr

die öffentli
das Heranflu
die offensichtlich
zeugen und I
eine suchtb
gehen müssen.
des Mome
Delbrück
Hauptung der
eine Geschich
man n nicht
war bei un
Volksverg
recht Beschul
allerschärfst
tel der Anfl
wurden von
Coßmann sol
daß der Ant
Verhältnis z

und daß die
Welt überhan-
delbrüdt, daß
wenn auch in
Gesamteinbrin-
gen in den Vorn-
Mehrwertsso-
gemacht wurde
dige die Auf-
zierung über die
englische Kri-
Tand sich nicht
Der Sa-
hin, daß die
August 1918
Leisepersonen
sprechen lassen
nicht um die
weitere Brag-
den erst gegen
als der äußere
den hatte.
Zeuge Am
In führte in
Einstellung
nicht zu ihm
Pasifismus
tate Zinte a
zu erschaffen
der Verlust

Hüten Sie sich,
daß Ihre Erkältung
nicht chronisch wird!
EUTOL-BONBONS
wirken vorzüglich!
Preis nur 60 Pfg.